



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuenachter.ch



Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60

Bezug geglückt

Die Freihofstrasse 19 bietet bezahlbaren Wohnraum, und das an guter Lage in Küsnacht. Kürzlich war Bezugstermin. Die Neuen zeigen sich zufrieden. **3**

Hörerlebnis pur

Der Audiowalk entlang dem Dorfbach von Küsnacht lädt dazu ein, den Ort mit neuen Augen kennenzulernen. Ein Spaziergang, der auch überrascht. **5**

Chilbi-Zeit

Was wäre das Ende des Sommers ohne das farbige, bunte Treiben der Chilbi? Am Wochenende vergnügten sich die Küsnachter auf dem Rummelplatz. **Letzte Seite**



Hier stürzte das Auto ins Wasser. BILD KAPO ZH

Auto landet im See

Ein Mann hat am Montagmorgen auf der Seestrasse in Küsnacht mit seinem Personenwagen ein Geländer durchbrochen und ist in den Zürichsee gestürzt. Er verwechselte das Brems- mit dem Gaspedal. Die Meldung kam gegen 9 Uhr. Passanten berichteten der Kantonspolizei Zürich, dass auf der Seestrasse in Küsnacht ein Personenwagen durch ein Geländer in den Zürichsee gestürzt sei. Die rasch eingetroffenen Rettungskräfte konnten den 42-jährigen Lenker am Grund des Sees aus dem Fahrzeug bergen. Nach der Erstversorgung mit Reanimationsmassnahmen wurde er in kritischem Zustand mit einem Rettungswagen in ein Spital gebracht.

Nach ersten Erkenntnissen dürfte der Lenker auf der Seestrasse in Richtung Meilen unterwegs gewesen sein. Die genaue Unfallursache wird durch die Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft See/Oberland abgeklärt. Personen, denen der verunfallte dunkle Mercedes C-Klasse vor dem Unfall aufgefallen ist oder die sonst sachdienliche Angaben zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Telefon 058648 4848, in Verbindung zu setzen. (ks.)



Neuzuzüger Do you speak English?

Die Begrüssung der Neuen fand in Küsnacht wie gewohnt am Chilbi-Wochenende statt. Doch was anders war: Gemeindepräsident Markus Ernst hat die Neo-Küsnachter zum ersten Mal in den Räumen der Kantonsschule auch auf Englisch angesprochen. «Mit dieser Neuerung sind wir auf dem richtigen Weg», meinte er. Ein grosserer Anteil der Rückmeldungen auf die Einladung sei denn auch auf Englisch zurückgekommen. 1500 Personen sind insgesamt im vergangenen Jahr nach Küsnacht gezogen; 150 davon hatten sich für den Begrüssungsanlass vom vergangenen Samstag angemeldet. «Wir sind im Paradies gelandet», waren

sich die Anwesenden einig. Und: «Wir können uns hier eine Wohnung leisten.» Allerdings sind einige auch dank der Unterstützung von Familienangehörigen, die bereits in Küsnacht wohnen, fündig geworden. Und sind durchaus zufrieden auch mit einer Mietwohnung. Viele von den Neuzugezogenen arbeiten in der Stadt Zürich und wollen aber nicht dort leben. «Küsnacht ist überschaubarer», finden sie. Unter den Anwesenden sprachen einige nebst Englisch Hochdeutsch, und kommen aus Deutschland, Österreich oder – wie die Familie im Bild – aus Schweden. (ks.)

BILD PIA MEIER
Seite 7

Bus 918: «Dankbar!»

Ein Erfolg ist es für die IG ÖV Heslibach allemal: Der Ortsbus 918, verknüpft mit der Linie 919, bleibt erhalten. Zumindest vorläufig. Deren Widerstand mit einer Unterschriftensammlung von über 1000 Unterzeichnenden hat sich gelohnt, ebenso die Rückendeckung durch die Ortsparteien sowie den Küsnachter Gemeinderat. «Wir freuen uns, dass uns der Ortsbus erhalten bleibt», sagt Ursula Bieri stellvertretend für die andern drei Mitwirkenden der IG. Die gewaltige Solidarität aus allen Quartieren, selbst aus dem Limberg, habe sie gefreut. «Ein Zwischenziel ist erreicht», so Bieri weiter.

Offen bleibt die Frage, wie nachhaltig die Mitte Dezember provisorisch in Kraft tretende Linienführung ist. «Aus unserer Sicht gibt es da Tücken. Beispielsweise die Führung statt über die Oberwachstrasse über die Rosenstrasse und die Zürichstrasse.» Hier herrsche heute schon viel Verkehr. «Ob das nicht zu Verspätungen führt, gerade für Menschen, die den Anschluss an die S-Bahn suchen?» Auch die Gründe für die Aufgabe der bisherigen praktischen Wende- und Wartestellen bei Post/Bahnhof/Schiffstation leuchten wenig ein. «Effektiv», sagt Bieri, «sind es zudem auch mehr Leute, die den Ortsbus schon heute benutzen, als es immer vom ZW heisst.» (ks.)

ANZEIGEN

schmidli

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren

Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

ANZEIGEN

Chäsueb

Käse & Wein Tasting

Neu erstmals am 04.09.2024
von 17.00 – 18.30 Uhr in
unserem Chäsueb Zollikon.

Anmeldung hier

Chäsueb Zollikon
Alte Landstrasse 94 · 8702 Zollikon

KARAMOUSLI
ZAHNARZTPRAXIS
KÜSNACHT

Ihre Praxis für die ganze Familie –
Zahnheilkunde für Klein und Groß

- Zahnärztin der Nachbarschaft
- Allgemeine Zahnmedizin
- Spezialistinnen für Kieferorthopädie
- Fachzahnärztin Chirurgie
- Super Angebote für Neupatienten für professionelle Zahnreinigung
- Super Angebote für unsichtbare Zahnschienen (Invisalign)

invisalign
PARTNER

Dr. med. dent. (HU) S. Tanja Karamousli
MSc. (A) Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin
MSc. (A) Kieferorthopädie

Telefon: 044 301 26 02
www.zahnarztpraxis-karamousli.ch

10%
2024
«AHV-TAG»
am Donnerstag,
5. September

Ausgenommen sind Aktionen und rezeptpflichtige Medikamente.

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

NEUER CITROËN C3

DIE REVOLUTION IST DA



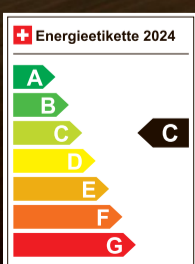
AB CHF

15'990.-

ERHÄLTlich ALS ELEKTRO,
HYBRID UND BENZINER



CITROËN



citroen.ch

Angebot gültig für den Kauf zwischen dem 01.09 – 30.09.2024. Angebot gültig für Privatkunden, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empfohlener Verkaufspreis inkl. MwSt. Neuer Citroën C3 1.2 Turbo 100 You, Katalogpreis CHF 15'990.-, Verbrauch gesamt 6,1 l/100 km; CO₂-Emission 139 g/km; Treibstoffverbrauchskategorie C. Abgebildetes Modell: Neuer Citroën ë-C3 113 PS Electric Max, Katalogpreis CHF 30'280.-. Garantie 5 Jahre/100'000 km (was zuerst eintritt) geschenkt. Symbolfoto. AC Automobile Schweiz AG behält sich das Recht vor, die technischen Daten, die Ausstattungen und die Preise ohne Vorankündigung zu ändern.

5 JAHRE
CITROËN
GARANTIE

Bezahlbar wohnen mit Seesicht

Mit dem fertiggestellten Wohnhaus an der Freihofstrasse 19 in Küsnacht schafft die Gemeinde bezahlbaren Wohnraum auf Gemeindegebiet. Kurz nach seinem Einzug schwärmt ein Bewohner von seinem neuen Zuhause.

Lorenz von Meiss

Der Neubau an der Freihofstrasse in Küsnacht erinnert ein wenig an ein Ferienhaus in den Bergen. Alle höher gelegenen Stockwerke sind mit Holzbalkonen ausgestattet, die allesamt auf den See ausgerichtet sind. Der Eingangsbereich lädt mit einem grossen Tisch und Stühlen zum gemeinsamen Essen und Verweilen ein.

Entworfen hat das Gebäude die Firma Peter Moor Architekten aus Zürich, die in einem Projektwettbewerb den ersten Platz für sich entscheiden konnte und den Auftrag für den Neubau erhielt. Beim Neubau handelt es sich um eine Massivbauweise mit Holzdach. Das Haus umfasst insgesamt 25 Wohnungen, die hauptsächlich aus 2- und 2½-Zimmer-Wohnungen sowie je vier beziehungsweise fünf 4½- und 3½-Zimmer-Wohnungen bestehen. Im Erdgeschoss befindet sich zusätzlich ein Studio. Die versetzte Gliederung des Baus passt sich dem umliegenden Quartier der Freihofstrasse an. Der für alle Mietparteien vorgesehene Garten lädt mit Blumenbeeten und einer Pergola, die künftig mit Clematis überwachsen sein wird, zum Verweilen im Schatten ein.

Der durchschnittliche Mietzins der Wohnungen umfasst 1400 Franken, wobei sich die Mietpreise zwischen 700 und 2035 Franken bewegen: «Es handelt sich um Wohnraum für Einzelpersonen, Paare und Familien mit Kindern, die über ein durchschnittliches Einkommen verfügen», sagte Matthias Höhener, Projektleiter der Gemeinde, an einem Medienrundgang vor zwei Monaten.

Nachbarn schon kennengelernt

Rundum wohl in seinem neuen Zuhause fühlt sich Miodrag Bulajic. Erst vor wenigen Tagen ist er mit der tatkräftigen Hilfe seines Sohnes in den ersten Stock der neuen Immobilie eingezogen: «Noch habe ich nicht alle Kisten ausgepackt, und ich bin noch daran, mich in meinem neuen Zuhause einzurichten», sagt er. Er konnte bereits die Bekanntschaft mit neuen Nachbarn machen und ist sich sicher, dass er bald weitere Nachbarn kennenlernen wird. Genug Raum zum Kennenlernen bietet der besagte Sitzplatz mit Tisch direkt vor dem Haupteingang des Gebäudes.

An der Lage des Neubaus schätzt er, dass er sowohl nach Erlenbach als auch nach Küsnacht zum Einkaufen gehen kann. Und natürlich ist es die unmittelbare Nähe zum See, die er besonders



Alle Balkone der Liegenschaft an der Freihofstrasse sind auf den Zürichsee ausgerichtet.

BILDER LORENZ VON MEISS

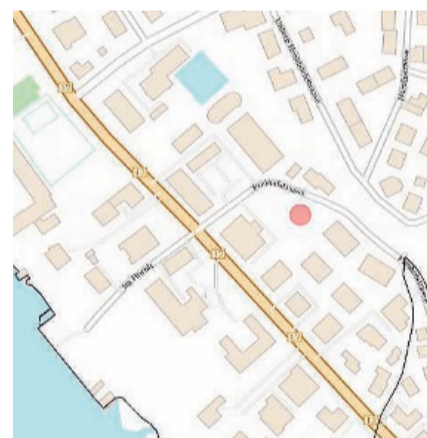


Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner dürfen sich über eine tolle Aussicht auf das andere Ufer freuen.

attraktiv findet: «Ich fühle mich hier an der Freihofstrasse wunderbar und gebe meinem neuen Zuhause 10 von 10 Punkten», sagt er zufrieden, mit einem Kaffee auf seinem Balkon stehend.

Im Juni 2021 bewilligte die Gemeindeversammlung von Küsnacht einen entsprechenden Baukredit in Höhe von 7,245 Millionen Franken. Um dem Baukredit gerecht zu werden und die 25 Wohnungen zu einem für Küsnacht moderaten Mietpreis anbieten zu können, wurde beim Projekt auf eine Tiefgarage verzichtet. Neun Aussenparkplätze bieten Platz zum Abstellen von Autos: «Beim Gebäude wurde Wert daraufge-

legt, qualitativ ansprechend und gleichzeitig kosteneffizient zu bauen», sagt Matthias Höhener weiter. Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Gebäudedach können rund 40 Prozent des Strombedarfs der Liegenschaft abgedeckt werden. Wenn die Temperaturen bald wieder sinken, sorgen Bodenheizungen in jeder Wohnung für angenehme Wärme. Gespeist wird die Fernwärme dabei von den Werken am Zürichsee, die sich neben der Immobilie ebenfalls an der Freihofstrasse befinden. Gemäss Angaben der Gemeinde Küsnacht konnten alle 25 Wohneinheiten der Liegenschaft bereits vermietet werden.



Der See in greifbarer Nähe. KARTE KANTON ZÜRICH

Beim Spaziergang auf seltenen Pilz getroffen

Auf einem kürzlichen Spaziergang am Vita-Parcours in der Allmend Küsnacht entdeckte und fotografierte Christoph Krähenmann einen interessanten Pilz an einem liegenden Baumstamm. Da der Küsnachter Juwelier den Pilz nicht kannte, sandte er das Foto an die Pilzkontrolle Küsnacht. Auf dem prächtigen Foto konnten die Kontrolleure dann eindeutig den Dornigen Stachelbart (*Hericium cirrhatum*) ausmachen.

Auf der Roten Liste

Der Dornige Stachelbart ist eine seltene Pilzart und steht daher auf der Roten Liste der gefährdeten Pilzarten der Schweiz. Er ist zwar essbar, sollte aber wegen seiner Seltenheit geschont werden.

Seine zuerst weissen, später gelblichen bis gelbbraunlichen Fruchtkörper wachsen fächerförmig über- und nebeneinander und ohne Stiel direkt am Holz. Seine Hutunterseite (Fruchtschicht) trägt hängende Stacheln. Diese haben dem Pilz wahrscheinlich auch seinen deutschen Namen «Stachelbart» eingetragen.

Der Dornige Stachelbart wächst von August bis November an totem Laubholz,



Der Dornige Stachelbart ist essbar, sollte aber geschont werden.

BILD CHRISTOPH KRÄHENMANN

aber auch als Schwäche- oder Wundparasit an noch lebenden Laubbäumen. Dabei erzeugt er eine sogenannte Weissfäule im Holz. Hierbei wird vorrangig der bräunliche Holzstoff Lignin abgebaut, sodass die hellere Zellulose übrig bleibt, daher der Name Weissfäule. Für die Natur sind solche Holzpilze wichtig, indem sie die im Holz gebundenen Nährstoffe wieder freisetzen und erneut dem Kreislauf der Natur zufügen.

Hans-Peter Neukom

Kontrollstelle für Pilze ist wieder offen

Seit dem 19. August ist das Küsnachter Pilzkontrolllokal wieder offiziell geöffnet: Dienstag und Donnerstag von 18.30 bis 19.30 Uhr, Samstag und Sonntag von 18 bis 19 Uhr. Das Kontrolllokal befindet sich am Dorfplatz neben dem EW-Laden. Weitere Infos zu Pilzkontrollstellen: www.vapko.ch

PFARRKOLUMNE

Street Parade – zusammen sind wir bunt

Ich erinnere mich an eine Begegnung mit Agota, der Drag-Queen aus dem Theater in Chur. Sie wollte ernst genommen werden. Sie wollte bunt sein! Etwas



Karl Wolf
Pfarrer kath. Kirche Küsnacht-Erlenbach

«Kann ein einziger Mensch alle Farben des Regenbogens abbilden?»

für die Sichtbarkeit der neuen LGBTQI*-Kultur tun! Leicht und lustig. Darum erfand sie ihre Drag-Show. Aber dann wurde sie von Lesben und Bisexuellen darauf hingewiesen, dass ihre Show sie nicht repräsentiere. Und sie hatten recht! Sie zeigte einzig Männer in Frauenkleidern. Ohne Lesben, Bisexuelle, Transgender-Menschen. Ohne A- und Pansexuelle. Sie hatte alle anderen Minderheiten völlig vergessen! Ihre «Late Night Show» hatte keine erkennbaren Juden, Muslime oder Hindus. Und was war eigentlich mit Christen, die hierzulande irgendwie auch zu einer Minderheit geworden sind? Keine People of Color, keine asiatischen Menschen. Niemand mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung. Nicht einmal psychisch erkrankte, übergewichtige oder arbeitslose Menschen und keine Klimaaktivisten fanden bei ihr auf die Bühne. Sie erschrak: «Oh Gott, habe ich eine Monstergeschichte geschaffen? Bin ich eigentlich ein Konservativer, versteckt in einem Frauenkörper! Wer bin ich? Ein Trans-Drag-Mann – oder Frau? Und das mit meinem Publikum – einem offenen, liberalen, bunten und fröhlichen Publikum, das voller Liebe ist? Bin ich doch zu wenig bunt? Kann ein einziger Mensch alle Farben des Regenbogens abbilden? Wenn alle gleichermassen mit allen Farben ein Bild malten, wäre die einzige Farbe, die übrig bliebe, Braun. Und das wäre dann ja auch nicht das Wahre. Wir diskutierten und kamen überein: Alle gleichermassen zu repräsentieren, geht nicht. Und das muss nicht sein. Wir alle zeigen unseren individuellen, eigenen Farbton in unserer ganz persönlichen Stärke. Und gemeinsam sind wir dann bunt!

Dazu gehörte allerdings, die eigene Identität zu entwickeln. Die originäre Überzeugung inklusive des Glaubens zu entfalten und selbst und konkret das Leben menschlich zu gestalten. Vor allem mit Menschen, die das Leben nicht privilegiert, mit chronisch Kranken, mit unseren Senioren, mit Erblindeten und Ertaubten, Dunkel- oder Hellhäutigen im Rollstuhl, solchen ohne finanzielle Mittel, ohne Wohnung und mit zu wenig täglich Brot. Mein Motto wäre: Schaut euch an, wie andere die Welt sehen, und lacht, tanzt und gestaltet das Leben miteinander menschenwürdig.

Ein Wort zum Trost

Abwechselnd äussern sich hier Vertreterinnen und Vertreter beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach. Auf diese Weise kommt die Kirche wieder näher zu den Leuten. ■

Kinoabend

Am Dienstag, 10. September, ab 19 Uhr lädt die reformierte Kirchgemeinde Erlenbach in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Erlenbach zum Kinoabend mit Apéro ein. Es wird der Dokumentarfilm «Voll verzuckert» gezeigt. Der Schauspieler und Filmemacher Damon Gameau wagte sich an ein Selbstexperiment und ass unter Aufsicht von Wissenschaftlern und Ernährungsberatern 60 Tage lang täglich 40 Teelöffel Zucker. Ein Film, der zum Nachdenken anregt. (e.)

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

eBaugesuche

Bauherrschaft: Susanne Valavanis, Bühlstrasse 27, 8700 Küsnacht
 Projektverfasserin: Altorfer Kienholz + Partner GmbH, Chlupfgasse 9a, 8303 Bassersdorf
 Objekt/Beschrieb: Liftanbau, Gebäude Vers.-Nr. 2551, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 7050
 Zone: W2/1.00
 Strasse/Nr.: Bühlstrasse 27, 8700 Küsnacht

Physische Bauakten

Bauherrschaft: Aartos Finanz AG, Gubelstrasse 7, 6300 Zug
 Projektverfasserin: Schindler Partner GmbH, Rindermarkt 17, 8001 Zürich
 Objekt/Beschrieb: Sanierung und Erweiterung des Wohnhauses Vers.-Nr. 3087, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9813
 Zone: W2/1.40
 Strasse/Nr.: Zumikerstrasse 20a, 8700 Küsnacht

Die **physischen Bauakten** liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Abteilung Hochbau und Planung der Gemeinde Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit nicht.

eBaugesuche können während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, über den Link <https://portal.ebaugesuche.zh.ch/eauflage> oder den QR-Code eingesehen werden.



Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist nur über das Portal (eAuflageZH) gestellt werden.

Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

29. August 2024
 Die Baukommission

Bestattungen

Ajruli geb. Ameti, Habibe, von Nordmazedonien, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Untere Heslibachstrasse 69, geboren am 3. April 1929, gestorben am 19. August 2024.

Belser geb. Baumann, Alice, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, geboren am 27. April 1924, gestorben am 4. August 2024.

Oechsli Boesch geb. Oechsli, Elisabeth Ida, von Zürich ZH, Küsnacht ZH, Wildhaus-Alt St. Johann und Alt St. Johann SG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 25. Dezember 1935, gestorben am 19. August 2024.

29. August 2024
 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Räumung der Sommerbepflanzung auf den Gräbern

Ab Montag, 16. September 2024, wird die Sommerbepflanzung abgeräumt. Anschliessend beginnen die Mitarbeitenden der Friedhöfe Dorf und Hinderriet mit der Pflanzung des Winterflors. Die Grabbesorger und Grabbesorgerinnen werden eingeladen, die gewünschten Pflanzen und Gestecke bis 15. September 2024 abzuholen.

29. August 2024
 Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 14. August 2024

Zweckverband KES / Genehmigung Jahresbericht und Jahresrechnung 2023 sowie Budget 2025 / Verschiebung Stellenprozente

Der Gemeinderat hat den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2023 sowie das Budget 2025 des Zweckverbands KES genehmigt. Sodann hat er dem Antrag des Zweckverbands KES zur Verschiebung von Stellenprozente zugestimmt.

Terminplan 2025/2026

Der Gemeinderat hat den Terminplan 8.2025–8.2026 genehmigt.

29. August 2024
 Der Gemeinderat

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten

Gemeindepräsident Markus Ernst lädt die Bevölkerung zu einer Sprechstunde ein

auf **Montag, 2. September 2024, 17.00 bis 18.00 Uhr**

in sein Büro im Gemeindehaus, 2. Stock.

Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

29. August 2024
 Die Gemeinderatskanzlei



Küsnachter Konzertprogramm 2024/25

Musikalische Highlights finden sich auch in dieser Saison wieder zahlreich in der gemeindeeigenen Reihe «Konzerte in Küsnacht». Eingeladen von der Kulturkommission interpretieren hochkarätige Musikschafter wie Alexej Botvinov, Malin Hartelius, das Gringolts Quartett, das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht mit dem jungen Küsnachter Stefan Szytura, das Duo Aratik oder Heiri & Anna Känzig vielseitige Programme von Klassik bis Jazz. Das Jahresprogramm wird in diesen Tagen an alle Küsnachter Haushalte verteilt, ist unter www.kuesnacht.ch abrufbar und kann im Gemeindebüro bezogen werden. Die einzelnen Konzerte werden ausserdem via Presse und Social Media beworben. Auf der Online-Veranstaltungsagenda der Gemeinde steht vorgängig jeweils der detaillierte Programmflyer zum Download bereit. Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei – Kollekte. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

29. August 2024
 Das Kultursekretariat

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag:	geschlossen
Dienstag bis Freitag:	10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag:	10.00 bis 14.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Die Bibliothek Küsnacht befindet sich aufgrund der Sanierung des Höchhuses vorübergehend an einem neuen Standort:
 Untere Heslibachstrasse 33 (Heslihalle), 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch



Am Ende der Regentage hat sich im Abendlicht dieses gewaltige Wolkenpaket über dem Küsnachterberg gebildet, im Vordergrund der Weiler Limberg.

Bild: Martin Bachmann

Spazierend viel Neues vom Dorf erfahren

Dem Dorfbach entlang an 13 Stationen Halt machen, um viel über Küsnacht zu lernen: Das bietet der Audiowalk der Kulturellen Vereinigung und des Ortsmuseums. Über eine Internetseite spielt man die kurzen Hörspiele auf sein privates Handy. Autorin ist Kulturpreisträgerin Renate Muggli.

Manuela Moser

Am Küsnachter Horn wird es dann plötzlich ganz wirr und ganz laut wegen der vielen Stimmen aus der Vergangenheit und den Geschichten, die sie alle aus den alten Tagen der Ortes erzählen möchten, dem Delta, bei dem der Dorfbach in den Zürichsee mündet. Bis dann das Horn selbst eindringlich das Wort ergreift: «Ruhe, fort jetzt, ihr Wesen, zurück in eure Vergangenheit! Jetzt bin ich hier, und nur ich, das Horn von heute: Lasst die Menschen in Ruhe!» Renate Muggli ist heute noch sichtlich berührt, wenn sie von dieser Stelle erzählt, dem letzten und 13. Posten des Audiowalks «Zeitfluss – dem Dorfbach entlang», den sie choreografiert und zusammen mit der Kulturellen Vereinigung Küsnacht und dem Ortsmuseum ins Leben gerufen hat.

13 Stationen dem Dorfbach entlang
Jeder und jede – ausgerüstet mit dem eigenen Handy und am besten mit Kopfhörern – kann den Audiowalk zu jeder Stunde und jedem Tag selber ablaufen, im eigenen Tempo, und dabei viel über Küsnacht erfahren. Die einzelnen Sequenzen dauern weniger als fünf Minuten. Der rote Faden der nicht zusammenhängenden Geschichten ist der Dorfbach.

«Wir wollten in Küsnacht ein neues Angebot schaffen, das den Alteingesessenen genauso viel Interessantes bietet wie den Neuzugewanderten», erzählt Martine Peyer von der Kulturellen Vereinigung. Sie hat die hauptsächliche Recherchearbeit übernommen. «Ich stützte mich dabei nicht nur auf die Küsnachter Jahrbücher und das Depot des Ortsmuseums, sondern auch auf die erzählten Geschichten, die sogenannte Oral History, die Erinnerungen der Dorfbewohnerinnen und -bewohner.» Eine Schatzgrube sei das «Mitschwätz-Bänkli» gewesen, so Muggli. Ein Angebot, das Elisabeth Abgottpon vom Ortsmuseum vor zwei Jahren ins Leben gerufen hat und welches die Küsnachterinnen und Küsnachter seither zum spontanen Erzählen von vergangenen Geschichten einlädt. «41 Seiten Informationen sind auf diese Weise zusammengelassen.» Nebst Museumsleiterin Elisabeth Abgottpon hat auch Regina Neukom von der Kulturellen Vereinigung mit Peyer zusammen mitgesammelt. «Wir wussten, jetzt müssen wir jemanden finden, der dieses Wissen dramaturgisch vermitteln kann.»

Lebendige Szenen

Die Wahl fiel auf Renate Muggli, Mitgründerin der Küsnachter Theatergruppe Die Kulisse, Gründungsmitglied des schweizerischen TAG (Theater am Gymnasium) und ehemalige Kulturpreisträgerin von Küsnacht (2011). Die heute 69-jährige Muggli gab auch jahrelang Theaterkurse an der Kanti Küsnacht und organisierte zwei Freilichttheater in Küsnacht – eins handelte von der katastrophalen Überschwemmung 1778, an die auch im Audiowalk an einer Station erinnert wird.

Die stark mit Küsnacht verbundene Muggli nahm sich also der kolossalen Aufgabe an, die 41 recherchierten Seiten aus Fakten und Oral History für ein Publikum interessant zu inszenieren. «Beim Durchspielen von Möglichkeiten und Unmöglichkeiten kristallisierte sich die Auflage meiner Arbeit heraus», erzählt sie jetzt, sitzend im Garten des ehemaligen Restaurants Ochsen – dort, wo am Stammtisch wichtige Persönlichkeiten aus dem damaligen Küsnacht bei Wein und Bier über Politik und Schulwesen diskutierten. «Ich wollte lebendige, hörspielartige Szenen schreiben, keine durchgehende Geschichte.»

Die Zuschauer sollten überrascht und unterhalten werden. Und es sollten nicht nur Menschen, sondern auch Dinge oder Wesen sprechen. Einmal ist es sogar eine künstliche Intelligenz, die aus der Zukunft zu uns redet. Alles sollte zudem familienfreundlich werden, aber auch an-



Sie führen uns auch in unbekannte Ecken von Küsnacht (v. l.): Martine Peyer von der Kulturellen Vereinigung, sie hat vorwiegend recherchiert, und Renate Muggli, die als Autorin wirkte.

BILDER MANUELA MOSER

spruchsvoll für die Erwachsenen sein. «Mir war klar, dass ich all diese Auflagen nicht am Schreibtisch unter einen Hut bringen würde», erzählt Muggli weiter. «Ich musste den Rundgang durch Küsnacht selber unter die Füsse nehmen.»

Und so begab sich Muggli auf den Weg entlang des Baches, startend auf dem Steg beim Tobelausgang bis zum Walkende, dem Horn beim Delta. Bei jeder der 13 vorselektierten Hörspielstationen machte sie Halt und lauschte, was der Ort ihr erzählen wollte. «Ich fragte mich, was sehe, was höre, was rieche und was fühle ich – und was für Infos habe ich zu diesem Ort.» Der Gang dauerte so statt der eineinhalb Stunden deren sechs. Herausgekommen ist ein sinnlich-lebendiger Rundgang, den ein Kind im Gespräch mit dem Dorfbach beginnt, wo Vergangenheit (Bachüberschwemmung) auf die Gegenwart (Musikschule und Kind) und auf die Zukunft trifft (dabei spielt das Kind als Sinnbild die Zukunft).

Am Schluss des Walks, bei der 13. Station am Horn, fühlte sich Muggli auf ihrem Erkundungsweg selber müde. «Der Rundgang erschöpfte mich», erzählt sie, «so geht es den Zuhörern wohl auch, und ich spürte diesen Ort mit den rauschen-

den Bäumen und dem glitzernden See, der kühlende Wind tat mir gut.»

Was dann passierte, war mehr ein supernaturales Erlebnis. «Ich sass da mit der Frage, wohin mit den vielen Infos über diesen Ort», erzählt die Autorin. Und lacht ihr jugendliches Lachen, die Zuhörerinnen längst in ihrem Bann. Muggli verrät das Geheimnis: «Ich musste nur gut zuhören. Die Infos kamen als Wesen der Vergangenheit auf mich zu und erzählten mir ihre Geschichte.» Die 18 Sprecherinnen und Sprecher des Audiowalks sind übrigens Mitglieder der Schauspielgruppe Die Kulisse sowie Kinder und Jugendliche aus der Musikschule Küsnacht und Thalwil. Mit Tontechniker Andrea Wullschleger gingen sie alle für zwei Tage ins Tonstudio um aufzunehmen.

Aber zurück zum Küsnachter Horn: «Schau den herrlichen grossen Bäumen zu, wie sie im Wind wiegen», sagt das grosse Wesen, das Horn selbst, zum Schluss, es ist die Stimme von Dominique Barth, «setz dich in den Sand und bau dir ein eigenes Horn!» Es ist, so viel verrät Renate Muggli noch, die Lieblingszene der Autorin. Nämlich da, wo sich die Vergangenheit mit der Gegenwart und der Zukunft vereint.

Audiowalk mit Renate Muggli

Wer den Hörspiel-Spaziergang «Zeitfluss – dem Dorfbach entlang» der Kulturellen Vereinigung Küsnacht in Begleitung der Autorin Renate Muggli erleben will, hat am Samstag, 7. September, Gelegenheit dazu. Der Walk startet um 14 Uhr und dauert bis circa 15.30 Uhr. Renate Muggli erzählt dann noch mehr über den spielerischen Ansatz des aktuellen Projekts. Start des Walks ist im Ortsmuseum am Tobelweg 1 in Küsnacht. Schluss ist am Küsnachter Horn. ■



Tontechniker Andrea Wullschleger nahm die Geräusche vor Ort auf, (r.) Renate Muggli. BILD ZVG



Weitere Informationen:
www.audiowalk-kuesnacht.ch



Startpunkt des Audiowalks ist auf dem Steg beim Tobelausgang, gleich hinter dem Ortsmuseum.

Feinkost: Moreira mit neuen Inhabern

Seit 2005 hat Antonio Moreira mit seinem Team das Moreira Gourmet House in Küsnacht zum führenden Anbieter von Feinkost entwickelt, der in allen umliegenden Gemeinden entlang des Pfannenstils einen ausgezeichneten Ruf geniesst. Nach 19 Jahren übergibt der Patron an die nächste Generation.

Seit 100 Jahren existiert das Küsnachter Feinkostgeschäft. Ursprünglich unter dem Namen Oggenfuss bekannt, erwarb es sich bereits früh einen guten Ruf. Im Jahr 2005 übernahm der damalige stellvertretende Geschäftsführer Antonio Moreira die Leitung und baute das Traditionsunternehmen unter dem neuen Namen Moreira Gourmet House AG erfolgreich aus.

«Mein ganzes Leben habe ich unserem Geschäft gewidmet und stets darauf geachtet, ein umfangreiches Sortiment und höchste Qualität anzubieten. Mit einem wundervollen Team haben wir unseren Kundinnen und Kunden aus nah und fern stets das Gefühl vermittelt, sie beträten eine andere Welt des Genusses, in der jeder findet, was er sich erhofft», sagt Antonio Moreira.

Nach 19 Jahren des Erfolgs hat Antonio Moreira aufgrund seiner Pensionierung Ende 2026 entschieden, das Unternehmen an die nächste Generation zu übergeben. Bisher hatte das Moreira Gourmet House elf Aktionäre.

Ab sofort übernehmen der Küsnachter Unternehmer Cyril Göldi sowie Patricia und Michael Hirt-Bunzl aus Forch jeweils

50 Prozent der Anteile. Cyril Göldis Vater Heinz war ein bekannter Unternehmer und einer der elf Teilhaber, bis sein Sohn Cyril seinen Anteil übernommen hat und jetzt einen weiteren grossen Schritt geht. Die Unternehmerfamilie Bunzl war früher Mitbesitzerin des weltweit tätigen Herstellers automatischer Türsysteme agta record AG, die 2019 nach Schweden verkauft wurde. Verwaltungsratspräsident bleibt Eduardo Leemann. Antonio Moreira wird während der Übergangsphase von zwei Jahren weiterhin täglich seine Erfahrung vor Ort einbringen.

«Wir sind Antonio und dem gesamten Team für die grossartige Leistung in all den Jahren sehr dankbar und werden die

Tradition, wie er sie gelebt hat, fortführen. Zudem werden wir regelmässig neue Angebote in unser Sortiment aufnehmen, sofern sie den Wünschen und Qualitätsansprüchen unserer Kundschaft entsprechen. Auch die Dienstleistungen Take-away und exklusives Catering werden wie gewohnt weitergeführt», sagt Cyril Göldi.

«Patricia und ich freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Cyril Göldi, Antonio Moreira und Eduardo Leemann. Selbstverständlich werden wir mit unseren Mitarbeitern stets bestrebt sein, unseren Kunden weiterhin beste Produktqualität und einen herausragenden Service anzubieten. Moreira bleibt Moreira», ergänzt Michael Hirt. (pd.)



Von links: Eduardo Leemann (Verwaltungsratspräsident), Antonio Moreira (Geschäftsführer), Patricia Hirt-Bunzl (Inhaberin), Michael Hirt (Inhaber) und Cyril Göldi (Inhaber).

BILD ZVG

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Wie viel Ordnung muss sein?

Der Sommer in Zürich ist immer eine ganz wunderbare Zeit. Ohne weit weg zu fahren, weil gerade das viele andere tun, trifft man sich in Parks, in der Badi oder am See – auch ohne, dass alles gratis sein muss. Die Stadt ist menschenleer, der Verkehr rollt. Zeit, selber etwas herunterzufahren.

Sommer endet an der Bodenmarkierung

Die vielen Lokale bieten sich an für eine Erfrischung im Freien. In einem Gässli der Altstadt ohne Autos, dafür mit Treppe am Ende und darum auch ohne Velos und Kinderwagen, nippe ich am Glas. Neben mir zwei Amerikaner. Der eine dreht den Stuhl etwas, um bequemer sitzen zu können. Wie von der Tarantel gestochen erscheint die Servicefachfrau und bittet, er möge das Stuhlbein in die Bodenmarkierung zurückstellen, sie seien schon mehrfach gebüsst worden. Beim Znacht im Kreis 5 fällt mir anderntags auf, dass dort zwei Restaurants das ganze Trottoir belegen. Zufussgehende weichen entspannt auf die leicht befahrene Strasse aus.

«Lei(d)tfaden Boulevardgastronomie»

Bevor jetzt im Kreis 5 die strenge Regel der Altstadt angewendet wird, wäre doch eine etwas grosszügigere Auslegung der Züri-Eggli angebracht. Klar ist, der Durchgang muss gewährleistet sein. Tatsächlich gibt der Leitfaden zur Boulevardgastronomie unterschiedliche Masse vor. Getarnt als «gemeinsame Spielregeln», ist er in Wahrheit ein Paradebeispiel für die Überregulierung in der Stadt Zürich, mit der nicht



Nicole Barandun-Gross

BILD ZVG

nur das Gastgewerbe tagtäglich zu kämpfen hat. Nicht weniger als acht Ämter sind involviert, selbstverständlich mit entsprechenden Gebühren. Zürich als Stadt der Kreativen? Fehlanzeige, der Leitfaden erstickt jede individualisierende Bestrebung. In bester Erinnerung ist der Kahlschlag in der Europaallee, wo einladende Beleuchtung und Deko ersatzlos abgebaut werden mussten. Boulevardgastronomie ist entspanntes Dolcefar niente zu Hause, sie belebt den öffentlichen Raum und sorgt auch dafür, dass Menschen sich sicher fühlen. Nur eine Stadt, die lebt, ist eine lebenswerte Stadt.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch

ANZEIGE

JEDES
ABENTEUER
ZÄHLT.

TOYOTA LAND CRUISER



Die Legende ist zurück. Ab Herbst erhältlich.



Emil Frey Zollikon Erlenbach

emilfrey.ch/zollikon-erlenbach – 044 395 40 50

«Küsnacht ist eine hervorragende Wahl»

Die Gemeinde Küsnacht begrüsst die Neuzugezogenen, traditionellerweise geschieht das am Chilbi-Wochenende. Erstmals sprach Gemeindepräsident Markus Ernst die 150 Anwesenden auch in Englisch an. Die Zufriedenheit mit dem neuen Wohnort – das war weitherum zu hören – ist gross.

Pia Meier

Gemütlich schlenderten die neuzugezogenen Küsnachterinnen und Küsnachter in der Kantonsschule durch den Raum und schauten, was die Vereine und Organisationen ihnen präsentierten. 150 neue Küsnachterinnen und Küsnachter hatten sich für den Anlass angemeldet. Insgesamt waren im vergangenen Jahr 1500 Personen neu nach Küsnacht gezogen. «Dies entspricht der normalen Fluktuation in Küsnacht», hielt Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) fest. Die Anzahl bewege sich seit Jahren in diesem Rahmen.

Neu allerdings war, dass Ernst die Neuzugezogenen in Schweizerdeutsch, Hochdeutsch und Englisch begrüsst. Ernst wechselte gekonnt zwischen den Sprachen ab. «Bisher habe ich die Neuzugezogenen immer auf Deutsch begrüsst.» Mit der Neuerung seien sie auf dem richtigen Weg. Die Gemeinde habe die Einladungen dieses Jahr erstmals in Deutsch und Englisch verschickt und ein grösserer Anteil der Rückmeldungen sei in Englisch gekommen. Unter den anwesenden Neuzugezogenen waren einige Hochdeutsch Sprechende, aus Deutschland, Österreich oder anderen Ländern, die keinen Dialekt verstanden.

Im Paradies gelandet

«Dass Sie nach Küsnacht gezogen sind, ist eine hervorragende Wahl», meinte Ernst bei seiner Begrüssung. Die Gründe, weshalb Menschen nach Küsnacht ziehen, sind unterschiedlich. Einig sind sich aber alle. Küsnacht hat viel zu bieten betreffend Infrastruktur, Erholung, Landschaft, Einkaufen und Schulen. Ein gefragtes Ehepaar aus Deutschland hat in Küsnacht die Ruhe gefunden und lässt sich deshalb auch nicht fotografieren. «Wir sind hier im Paradies gelandet.» Und alle Gefragten wollen in Küsnacht bleiben.

Dass man eine Wohnung findet in Küsnacht, ist ein Glücksfall, wie die meisten Neuzugezogenen betonten. Und fast alle wollten in den eigenen vier Wänden wohnen. Sind die Wohnungen teuer? «Wir können uns das leisten», halten alle fest. Merkt man, dass hier besonders viele Reiche wohnen? «Ja, es ist nicht zu übersehen», meinte ein Neuzugezogener, nicht



Dieses Paar ist aus der Stadt Zürich nach Küsnacht gezogen – viele von den Neuzugezogenen arbeiten nach wie vor in der Stadt.



Rege Gespräche an den Ständen draussen.



Zurück nach Küsnacht: Sie lebte vorher hier.



«Engagieren Sie sich in Küsnacht. Es gibt hier um die 100 Vereine.»

Markus Ernst
Gemeindepräsident

zuletzt wegen der Autos, die im Dorf zu sehen seien.

Eine Frau ist mit ihrer Familie an den Ort zurückgekehrt, wo sie aufgewachsen

ist. «Meine Eltern wohnen hier», hält sie fest. Dank deren Unterstützung hätten sie eine Wohnung gefunden. «Wir sind mit einer Mietwohnung zufrieden.» Allerdings würden ihre Kolleginnen und Kollegen von früher nicht mehr in Küsnacht wohnen.

Viele von den Neuzugezogenen arbeiten in der Stadt Zürich. Man sei schnell vor Ort. In der Stadt wohnen möchten sie aber nicht. Im Gegenteil, einige sind aus der Stadt nach Küsnacht gezogen. In Küsnacht sei es überschaubar. Auch für den Alltag eingekauft wird in Küsnacht.

Direktes Engagement noch offen

Ist es leicht, in Küsnacht Kontakte zu knüpfen? Bisher haben die Gefragten vor allem Kontakt mit ihrer Nachbarschaft, mit anderen Küsnachterinnen und Küsnachtern weniger. Einige haben bereits

Freunde vor Ort. Das Angebot an Vereinen interessiert sie zwar und wird geschätzt, aber ein direktes Engagement ist (noch) nicht gesucht.

Ernst forderte die Neuzugezogenen auf, sich wenn möglich in Küsnacht zu engagieren. Es gebe hier um die 100 Vereine. Die anwesenden Vereine wie Samariterverein, Verschönerungsverein, Gewerbeverein, Bürgerforum, reformierte und katholische Kirchen, Küsnachter Frauen, Die Kulissee, Spielgruppe Topolino oder der Veloclub sehen den Anlass positiv, um zu informieren und neue Mitglieder zu gewinnen. Neben den Vereinen war auch die Gemeinde Küsnacht unter anderem mit Gesundheitsnetz, Familienzentrum, Bibliothek und Ortsmuseum präsent.

Und die Politik? Einige Neuzugezogene meinten, sie würden sich für Politik

interessieren. Ernst stellte in seiner Begrüssung die anwesenden Küsnachter Gemeinderätinnen und -räte vor. Diese engagierten sich teilweise bei den beiden Dorfrundgängen, die anschliessend stattfinden.

Ernst ging in seiner Begrüssung auch kurz auf die Rad-WM ein, die vom 21. bis zum 29. September stattfindet. Er empfahl den Neuzugezogenen in Deutsch und Englisch, sich rechtzeitig zu informieren, damit sie nicht an diesen Tagen unliebsame Überraschungen erleben und zu Hause blockiert seien.

Auch das Kulinarische kam beim Begrüssungsanlass nicht zu kurz. Essen und Trinken und zum Dessert ein Küsnachter «Guetsli» – in der Mitte mit Konfitüre – wurden geschätzt. Der Anlass wurde wie gewohnt im Rahmen der Küsnachter Chilbi durchgeführt.

POLITIK

Bürgerforum feiert sein 20-Jahr-Jubiläum

Am vergangenen Freitag trafen sich die Mitglieder des Bürgerforums Küsnacht (BFK) im «Seehof» in Küsnacht, um das 20-jährige Bestehen des BFK zu feiern. Schon beim Apéro am See wurde eifrig über Politik und das Dorfleben diskutiert und im feierlichen Rahmen wurde dann auf die Erfolge zurückgeblendet.

Das Bürgerforum Küsnacht (BFK) feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Dies wollten die Mitglieder gemeinsam feiern und trafen sich am letzten Freitagabend bei strahlendem Wetter am Zürichsee. Peter Ritter begrüsst über 50 überwiegend langjährige Mitglieder und Gäste in einem stilvollen Rahmen im ehrwürdigen «Seehof». Gemeinderat Adrian von Burg (SVP) überbrachte die Glückwünsche des Gemeinderats und auch mehrere Präsidenten und eine Präsidentin der Ortsparteien nahmen teil.

Renate Egli gab als Gründungsmitglied einen eindrücklichen Überblick über den Anfang des BFK: 1999 plante die Gemeinde eine neue Satellitenstadt auf dem Küsnachter Berg für 6000 Einwohner! Eine Gruppe von Küsnachtern wehrte sich gegen diese Satellitenstadt



Zum runden Geburtstag gab es ein Fest im gediegenen «Seehof» in Küsnacht.

BILDER ZVG



Lorenz Meister, Peter Ritter, Christian Bohtz (v.l.).

und die drohende Verstädterung von Küsnacht: Sie forderten, dass die Stimmbürgerschaft an einer Überarbeitung der Bau- und Zonenordnung (BZO) beteiligt werde. Ein neuer BZO-Vorschlag des Gemeinderats ging da zu wenig weit und wurde 2001 durch die Gemeindeversammlung deutlich abgelehnt. In der anschliessend eingesetzten Ortsplanungskommission war das BFK prominent vertreten und konnte damit insbe-

sondere in Hanglagen deutliche Verbesserungen in die BZO einbringen. Nach diesem Erfolg gründete diese Gruppe um Fred Schmid und Rudolf Stüdeli 2004 das «Bürgerforum Küsnacht» als offiziellen Verein. Dieser überparteiliche Verein sollte allen offenstehen und hatte das Ziel, die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu stärken, die Tätigkeit von Behörden und Verwaltung kritisch zu begleiten und sich für ein «wohnliches Küsnacht» einzusetzen.

Seitdem setzt sich das BFK für Küsnacht ein. So war das BFK zum Beispiel massgeblich daran beteiligt, dass die Sunnewis auf der Allmend nicht überbaut wurde. Bei der SBB-Unterführung machte sich das BFK für die schlankere Dachkonstruktion und eine viel höhere Kostenbeteiligung der SBB stark. Der geplante Kreis vor dem Coop im Dorf wurde durch eine Petition mit über 1200 Teilnehmern verhindert. Aktuell setzt sich das BFK dort für eine gute Lösung bei der Bushaltestelle ein.

Auch in Zukunft will sich das BFK weiterhin als unabhängiger Verein politisch für ein «Küsnacht für alle» einsetzen – für die ganze Gesellschaft, für eine lebendige, sozial ausgewogene und attraktive Gemeinde für alle. Weiterhin wird das BFK mit seinen rund 150 Mitgliedern Stellung zu Gemeindevorlagen beziehen und

Empfehlungen abgeben. Mit der geplanten Revision der BZO im nächsten Jahr steht ja ein Ur-Thema des BFK an. Es wird sich auch nach 20 Jahren einmal mehr dafür einsetzen, dass Küsnacht grün bleibt – trotz massivem Druck durch die hohen Bodenpreise und der laufenden Verdichtung mit dem Verschwinden von Bäumen und der Versiegelung vom Boden.

Neben den politischen Themen kam auch das Feiern nicht zu kurz: Der Chor b-live beeindruckte mit 18 Sängerinnen und Sängern durch seine gekonnte A-cappella-Darbietung von zeitlosen Hits. Fünf Mitglieder, die seit Beginn beim BFK dabei sind, wurden mit einer goldenen BFK-Medaille geehrt. Beim gemütlichen Zusammensein wurde anschliessend auf die gemeinsamen Erlebnisse zurückgeblendet. Die geladenen Gäste wurden mit Grillspezialitäten, feinen Süssigkeiten und erlesenen Weinen verköstigt – selbstverständlich alles von Küsnachter Lieferanten und in Küsnacht produziert.

Eine Teilnehmerin fasste diesen Abend treffend zusammen: «Was das BFK in den 20 Jahren erreicht hat, ist eindrücklich; ich bin stolz, dazuzugehören.» Im BFK freut man sich darauf, auch weiterhin die Zukunft von Küsnacht mitzugestalten.

Peter Ritter, Lorenz Meister,
Christian Bohtz,

Vorstand Bürgerforum Küsnacht

LESERBRIEFE**Früher war alles viel lehrreicher****Reduzierte Schulbusfahrten sorgen für rote Köpfe**, «Küsnachter» vom 22. August

Ich musste als Kind auch zur Schule. Die ersten drei Jahre war der Weg relativ kurz. Ab der 4. Klasse waren es dann zirka 2 Kilometer. Es wurde uns Kindern gesagt, zuerst «luége, lose» und dann «laufe». Heute schauen die Kinder kaum mehr auf die Strasse. Und überall heisst es «Vorsicht, Kinder!». Sie lernen längst nicht mehr das, was wir gelernt haben. Als ein Junge mich als heute 66-jährige Frau aus dem Bus schubste und ich mir dabei das Handgelenk brach, rannte er einfach davon.

Ist das Erziehung?

Eva Cattaneo, Küsnacht

Das Gedächtnis ist kurz

Die Weinmangasse sei zu gefährlich für Kindergartenkinder, finden Eltern im Küsnachter Quartier Schübel und haben gegen die Streichung des Schülerbusses Beschwerde eingereicht. Das verblüfft: Während Jahren haben die Schüler diesen Weg ohne Probleme zu Fuss absolviert. Als der Kindergarten Weinmangasse 2019 aufgelöst und ins Schulhaus Wiltswacht verschoben werden sollte, lancierten Eltern eine Protestaktion mit über 500 Unterschriften. Als einen wesentlichen Vorteil des Standorts Weinmangasse führten sie damals ins Feld, der Chindsgi sei für die Schüler im Quartier zu Fuss erreichbar...

Wegen eines Brandes 2021 wurde der Kindergarten vorübergehend tatsächlich in das weiter entfernte Schulhaus Wiltswacht verlegt und ein Bustransport eingeführt. Nach der Sanierung des Gebäudes an der Weinmangasse ging dann schlicht vergessen, diese Schülerbusse wieder zu streichen. Es gibt deshalb keinen sachlichen Grund, nicht zum ursprünglichen Zustand zurückzukehren, zumal der Verkehrsinspektor des Kantons Zürich den Weg für Kindergartenkinder nach einer Überprüfung als zumutbar bezeichnet hat. Wem das dennoch zu gefährlich erscheint, der muss sein Kind selber begleiten oder – wie das anderswo praktiziert wird – zusammen mit anderen Eltern eine Begleitung organisieren (Pedibus). Der Schulweg zu Fuss ist aber auch pädagogisch sinnvoll. Die FDP findet es wichtig, dass die Kinder für einmal unbeaufsichtigt sind und erste Schritte in die Selbstständigkeit machen können, zusammen mit ihren Gspännli. Es gibt Eltern, denen das einleuchtet: Aus den

Quartieren Allmend und Goldbach, wo ebenfalls Schulbusse gestrichen wurden, gab es kaum Reklamationen. Nicht zuletzt spielen auch die Kosten eine Rolle. Die Schule hat ihr Budget im Jahr 2023 um rund 13 Prozent überzogen. Das geht – nicht nur, aber auch – auf das Konto der Schulbustransporte. Diese können aufs Notwendige reduziert werden, ohne dass der eigentliche Bildungsauftrag leidet.

Claudia Baer,
Vorstandsmitglied FDP Küsnacht**Sieben Fragen zum Ortsbus 918****Ortsbus 918 verkehrt auch in Zukunft**, «Küsnachter» vom 22. August

Hinter der mit lauter positiven Adjektiven geschriebenen Medienmitteilung versteckt sich ein Fiasko. Autor: Gemeinde Küsnacht. Wieso wurde nicht auch ein Plan veröffentlicht?

1. Mehrwert?

Jede gestalterische, funktionale oder städtebauliche Lösung muss besser sein als die Bestehende, denn sonst lohnt sich der Aufwand nicht.

2. Sinnfälligkeit?

Bahnhofsgebäude markieren die städtebauliche Vorderseite, den Bahnhofplatz meist mit Restaurants, Post usw. Alle an einen fremden Ort Ankommenden begeben sich automatisch dorthin. Auch wenn Küsnacht für viel Geld einen behindertengerechten Hintereingang gebaut hat, ist dies kein sinnfälliger Anbindungsort für Busse, zumal diese noch durch einen Parkplatz getrennt wären.

3. Abbau?

Damit der ZVV Zeit und Geld sparen kann, wird der seeseitige Dorfteil nicht mehr mit dem ÖV erschlossen. Was halten ältere Menschen, die zur Post, Bibliothek oder an den See wollen, davon und all die Gewerbetreibenden mit ihren Geschäften?

4. Bäume?

Dass die zwei wunderschönen Bäume an der Zürichstrasse für ein stupides Verkehrskonzept gefällt werden müssen, wird im Artikel komplett verschwiegen. Was ist mit sommerlichem Wärmeschutz, Aufenthaltsqualität, Identifikation usw., welche diese wertvollen Bäume leisten?

5. Sicherheit?

Parkierte Busse verhindern die Einsehbarkeit in die Parkplatzausfahrt und sind dort ein Sicherheitsrisiko.

6. Stau?

Da es sich um eine Endstation des Busses handeln würde, müsste die Zürichstrasse für alle anderen Verkehrsteilneh-



Der Verkehr in Küsnacht – ob Schulbus oder Ortsbus – beschäftigt in Küsnacht.

BILD MOA

mer eingeschränkt werden. Was halten wohl die Menschen, die dort leben, von dieser Qualitätseinbusse oder die hinter dem Bus warten müssenden Autos?

7. Profit?

Profitiert der ZVV tatsächlich von 3 Minuten Fahrzeit-Einsparung? Die Gemeinde und die Fahrgäste sind es meiner Meinung nach nämlich nicht!

Urs Esposito, Küsnacht

Hahnenwasser heisst neu «Züri-Wasser»

Schon die Nachricht der Vergabe an diverse Prominente als neue Pächter der früheren Dorfbeiz Ochsen hatte ich eher skeptisch zu Kenntnis genommen. Der Name «Ochsen» war denn auch für die frisch gebackenen Betreiber nicht mehr zeitgemäss genug und so wurde das Lokal neu zum «OXEN», neues Logo inklusive.

Inzwischen ist der «Ochsen» keine Dorfbeiz für Küsnachter mehr, sondern wird mehrheitlich von Expats frequentiert, welche die neue Formel hinnehmen, wie sie ist.

Küsnachter hingegen vermissen einen präsenten Gastgeber – man möge sich

dazu die Wirte des Restaurants Rössli in Zollikon als gutes Beispiel nehmen –, wo der Gast freundlich begrüsst und betreut wird.

Die Gerichte sind mittelmässig, aber hochpreisig. Eine Beilage Pommes frites heisst «Kräuter Fries» und kostet stolze 10 Franken. Hahnenwasser heisst «Züri-Wasser» und kostet 6.50 Franken. Wir hatten nebst einem halben Liter Wein zu stolzem Deziliterpreis zwei Flaschen Hahnenwasser, welche mit 13 Franken zu Buche schlugen. Die Ambiente unter der Pergola am Bach war angenehm, aber die Summe der Erfahrung lockt kaum für eine Wiederholung.

Peter Burgauer, Küsnacht

Was für eine irrwitzige Lösung!**Bushaltestelle Zentrum Küsnacht**, «Küsnachter» vom 22. August

Ich bin kein ehemaliger Buschauffeur. Aber auf die genau gleiche Zukunftslösung wie Toni Imhasly im Beitrag vom «Küsnachter Dorfplatz» bin ich seit einigen Wochen auch gekommen. Ich bezeichne mich seit 18 Jahren als Coop-

Konsument. Auch falls, in Ausnahmefällen, die Ausfahrt dann einige Sekunden länger dauern würde, ist das doch kein Problem. Ich verstehe echt nicht, wie ein «Experte», beauftragt vom Kanton, auf eine so irrwitzige Lösung mit zukünftiger Haltestelle vor dem Gourmet-Geschäft Moreira kommen kann. Incredibly.

Michel Rey, Küsnacht

Alle Schritte dagegen unternehmen

Ich bin zwar gelegentlicher Käufer von Produkten des Geschäftes «Moreira» an der Oberwachtstrasse, aber mit diesem weder freundschaftlich noch vertraglich noch durch finanzielle Beteiligung irgendwelcher Art verbunden.

Abgesehen von einigen leicht und kostengünstig behebbaaren baulichen «Mängeln», falls in Zukunft auch kompliziertere Busse («Gelenkbusse») unser Dorf vom Bahnhof durch die Oberwachtstrasse befahren und dabei im Zentrum (an der Seite des Coop-Geschäftes) einen Passagierhalt einlegen, ist die gegenwärtige Fahr- und Haltesituation der Busse im Zentrum von Küsnacht durchaus zweckmässig.

Die vom Kanton Zürich geplante Verlegung des Halteplatzes rund 50 Meter bergaufwärts hat nur Nachteile, und zwar erhebliche: Erstens: Weil aufgrund der engen Platzverhältnisse keine eigene Bushalte-«Bucht» an der neu vorgesehene Haltestelle möglich ist, wird sich bei jedem Bushalt auf der Oberwachtstrasse ein Fahrzeugstau Richtung See ergeben; dieser ist, zusätzlich zu den ohnehin bestehenden Verkehrsbehinderungen, unbedingt zu vermeiden. Zweitens: Ganz gravierend wird der neue Bus-Halt für das Verkaufsgeschäft Moreira. Durch die häufigen Bus-Halte wird es für die Kunden schwierig, die Auslegeware zu besichtigen und das Geschäft ungehindert zu betreten, um einzukaufen und es wieder zu verlassen. Aber nicht nur die Einwohner beziehungsweise die Käufer erleiden erhebliche Belästigungen. Das Moreira selbst, an teurer Lage, riskiert einen Verkaufsrückgang und die Gemeinde dadurch einen Rückgang des steuerbaren Gewinnes.

Es macht den Anschein, dass ein wohl fachtüchtiger Kantonsbeamter die berechtigten Anliegen der Bürger missachtet. Damit diese falsche Planung nicht Realität wird, fordere ich den Küsnachter Gemeinderat auf, alle politischen und rechtlichen Schritte dagegen zu unternehmen und der Bürgerschaft rechtzeitig darüber Auskunft zu geben, damit diese notfalls selbst tätig werden kann.

Peter Max Gutzwiller

ANZEIGEN

IMMOBILIEN

Wer hilft uns, unsere lange Suche zum Wohneigentum zu beenden? Familie sucht: Haus, Grundstück oder Wohnung.
kmmk@bluewin.ch
076 527 56 63

www.autosattler1.ch

Reto Rhomberg, 079 350 78 13

Polster, Verdecke, Verkleidungen, Töfssättel, Bestuhlungen, Auffrischung, Autoteppiche

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.

Tel. 079 584 55 55

Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel

Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.

Info Braun-Minster: 076 280 45 03

LEU & PARTNER
IMMOBILIEN**Familienglück gesucht**

Nach der Geburt von Zwillingen wird das aktuelle Zuhause für eine Familie mit drei Kindern zu eng. Gewünscht wird ein EFH mit mind. 5 Schlafzimmern. Budget bis 7 Mio. Franken.

Tamara Haupt
T +41 44 215 50 63
th@leu-partner.com

Auch
Kleinanzeigen
haben Erfolg!

WIR SIND FÜR SIE DA!
persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent

... UND WIR SIND BEREIT

Loading ...

100%

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

e gueti
Verbindig!

NICHT UNBEDINGT FAVORITEN

Wer fährt vorne mit?

Es gab Zeiten, da war die Schweiz eine grosse Radsportnation. Etwa in den 1950er-Jahren mit den legendären Rivalitäten zwischen Ferdy Kübler und Hugo Koblet um den Sieg bei der Tour de France. Oder dann vor gut 35 Jahren, als Alex Zülle, Tony Rominger, Pascal Richard und auch Oscar Camenzind weltweit den Strassenradsport aufmischten. Dazu kamen grandiose Er-



Flurina Rigling
Radprofi, Zürich

folge auf der Bahn durch Urs Freuler, Bruno Risi und den Zürcher Lokalhelden Franco Marvulli. Eben zeigte SRF eine amüsante Doku mit Marvulli, wie er sich im Winter auf einem Gravelvelo abquält, um nochmals Athen und seiner Olympia-Silbermedaille im Jahr 2004 zu huldigen. *Tempi passati!*

Kritische (und zynische) Experten sagen, dass die heutige Resultatflaute bei den Schweizer Veloprofis ihren Anfang nahm mit der sogenannten Beugehaft von Alex Zülle 1998 während der Tour de France in einem französischen Gefängnis. Zülle gestand Doping und damit fiel das leistungsfördernde System, bei dem die Schweiz vorne mitmischte, in sich zusammen. Seither ist die Schweiz zwar stark in der Dopingkontrolle, aber nur noch mittelmässig bei den Radsportresultaten. Die Ausnahme mit dem höchst erfolgreichen Klassikjäger Fabian Cancellara bestätigt die Regel.

So muss man für die bevorstehende Rad-WM in Zürich (21. bis 29.9.) zumindest bei den Strassenradprofs das Schlimmste befürchten. Nämlich Treppchen ohne Schweizer Beteiligung. Unser heissestes Eisen im Feuer, Marlene Reusser, schlägt sich mit dem Fatigue-Syndrom herum und muss auf die WM verzichten. Vorne mitmischen können am ehesten Elise Chabbey und Noemi Rüegg. Bei den Männern versuchen Stefan Küng wie auch Mauro Schmid, an der Vuelta zur Weltmeisterform zu finden. Stefan Bissegger fährt sonst oft an der Spitze mit, erste Plätze sind aber rar. Immerhin: Marc Hirschi gewann eben den Klassiker in San Sebastian und die Bretagne Classic – wenn das kein Versprechen fürs Treppchen ist. Definitiv mehr Medaillen sind in den Para-Disziplinen zu erwarten. Unbestrittenes Aushängeschild ist Flurina Rigling, die quasi ein Heimrennen bestreitet. Sie hat im Seefeld ihre Matura gemacht. Rigling ist Gesamtweltcup-Siegerin in ihrer Kategorie und hofft auf einen Weltmeistertitel in Zürich.

Lorenz Steinmann



Vive le Vélo! Vom 21. bis zum 29. September schaut die ganze radsportinteressierte Welt auf Zürich, wenn um Weltmeisterschaftsmedaillen gefahren wird. ARCHIVBILD: TOUR DE SUISSE 2024/LORENZ STEINMANN

Rad-WM: Es drohen die grossen Staus auf den Strassen

Ist das typisch Zürich? Bis jetzt spricht man fast nur von den nötigen Strassensperrungen und vom temporären ÖV-Ausfall. Dabei wollte man vom 21. bis zum 29. September im Rahmen der Rad-WM ein grosses Radsportfest zelebrieren.

Lorenz Steinmann

«Verschlärt Zürich die Rad-WM?», titelte die «Sonntags-Zeitung» im Juni vor zwei Jahren. 2024 werde beim Sechseläutenplatz um Rad-WM-Titel gesprintet. Davon sei noch nichts zu spüren.

Nun stehen wir gut drei Wochen vor dem Mega-Anlass – und von Euphorie und Schlagzeilen ist immer noch eher wenig zu spüren. Ausser wenn es um die viel diskutierten Strassensperrungen und ÖV-Ausfälle geht. Als die Stadt und der Kanton die geplanten Strassensperrungen Anfang 2023 vorstellten, hagelte es Proteste und Einsprachen. Die Einsprachen konnten mittlerweile erledigt werden, man fand meist einen Kompromiss. Die Befürchtung, dass Notfallfahrzeuge ihr Ziel während der Rad-WM nicht mehr ansteuern können, hat sich nicht bewahrheitet. Das ist ja auch nichts als logisch, ist Zürich doch nicht der erste Ort, wo solche Gross-events stattfinden.

Hier kommt man nicht durch

Trotzdem ist es definitiv kompliziert, während der Rad-WM vom 21. bis zum 29. September in Zürich unterwegs zu sein – wenn man nicht gerade Radprofi ist.

Federführend für die Strassensperrungen und Umleitungen auf Stadtgebiet ist die Dienstabteilung Verkehr (DAV) innerhalb des Sicherheitsdepartements. «In der Stadt Zürich ist mit grossen Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Es wird dringend empfohlen, nicht mit dem Auto anzureisen», schreibt die DAV zur Rad-WM. Die grösste Konsequenz ist wohl, dass vom 21. bis zum 29. September die Seestrasse auf der rechten Zürichseeseite, die Bellerivestrasse, der Utoquai sowie u. a. die Dufourstrasse tagsüber gesperrt werden. Eine Fahrt in die City ist vom 25. bis zum 29. September nur über die Forchautostrasse A52 und die Forchstrasse möglich. All die Autopendlerinnen und -pendler von der Goldküste müssen sich also massiv anpassen in ihrer Planung.

Doch der ÖV ist nur bedingt eine Alternative. Immerhin: Die S-Bahnen fahren wie gewohnt. Doch sonst ist der Tram- und Busbetrieb in diversen Quartieren zwischen dem 21. und dem 29. September

Rad-WM? Darum gehts

Vom Samstag, 21. September, bis am Sonntag, 29. September, werden die «UCI Rad- und Para-Cycling-Strassen-Weltmeisterschaften» mit Start und Ziel am Sechseläutenplatz stattfinden, einige Starts der Zeitfahrdisziplinen sind zudem bei der Offenen Rennbahn in Oerlikon. Weltweit erstmals sind die Strassenrennen der Para-Cyclerinnen und -Cycler Bestandteil der Rad-Weltmeisterschaften. 66-mal werden Siegerinnen und Sieger in unterschiedlichsten Disziplinen das begehrte Regenbogenkot überstreifen dürfen. Erwartet werden total gut 800 000 Fans und gut 300 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer vor den TV-Geräten und Handys. Alle Sport-Infos gibts unter zurich2024.com. (ls.)

bis etwa 19 Uhr ebenfalls stark eingeschränkt. «Aufgrund der unterschiedlichen Rennstrecken und -zeiten ändern sich die Auswirkungen an jedem Rennstag. Die betroffenen Linien werden jeweils umgeleitet, fahren auf verkürzten Strecken oder werden eingestellt», heisst es von der Stadt. Oft verkehren Ersatzbusse, doch gibt es auch Haltestellen, die temporär stillgelegt werden, etwa in Witikon. Für die Reiseplanung empfiehlt die Stadt, jeweils kurz vorher den Online-Fahrplan auf vbz.ch, zvz.ch, in der ZVV- oder SBB-App zu konsultieren.

Gesperrte Zonen? www.zurich24.ch

Trotz diesen massiven Einschränkungen bestehen laut den Organisatoren durchaus Möglichkeiten, um während der Rad-WM 2024 in der Stadt Zürich unterwegs zu sein. Auf der Website www.zuerich24.ch ist ein PDF mit der Übersicht mit jenen Strassen aufgeschaltet, auf denen die Möglichkeit besteht, sich trotz Rad-WM zu Fuss, mit dem Velo, im ÖV oder mit dem Auto/Lieferwagen zu bewegen. Konkret gibt es wie erwähnt die grössten direkten Einschränkungen in der Innenstadt, rund ums Bellevue und in Zürich-Ost, in Witikon, sowie am Wochenende



Die Zu- und Wegfahrten ins Gebiet «Zürich-Ost» sind vom 25. bis zum 29.9., zwischen 5 und 19 Uhr, nur über die Forchstrasse möglich. Die Strassen entlang des Sees sind gesperrt. BILD DAV/STADT ZÜRICH

vom Samstag, 21. September, und Sonntag, 22. September, in Oerlikon und Schwamendingen (Zeitfahren ab Offene Rennbahn Oerlikon).

Es bleibt die bange Frage, ob es während der WM zum Verkehrskollaps kommt. Oder ob schliesslich doch noch der Sport und die Freude darüber in den Vordergrund rücken. Der Werbeclaim des lokalen Rad-WM-OKs lautet «Together we ride» («Gemeinsam fahren wir») und nicht «Together we stand» («Gemeinsam stehen wir»).

Broschüre an die Betroffenen

Aktuell erhalten alle Anwohnenden und Gewerbetreibenden der von der Rad-WM betroffenen Quartiere in Zürich eine Broschüre mit detaillierten Infos. Im Papier der Stadt Zürich ist minutiös aufgelistet, wann welche Strassen gesperrt sind und wie der ÖV im Detail geregelt ist. So hofft man, den Kollaps des privaten motorisierten Verkehrs möglichst zu vermeiden. (ls.)

ANZEIGE



«Biodiversität schützen, Lebensgrundlage sichern.»

Sandra Beriger
Vizepräsidentin Mitte Frauen
Kanton Zürich

JA zur Biodiversität
am 22. September

biodiversitaetsinitiative.ch

kultur küsnacht

LITERARISCHES
C. G. JUNG
ALBIN ZOLLINGER
MAX FRISCH
LEA GÖTTHEIL
C. F. MEYER
URSULA ISLER
MEINRAD LIENERT
REINATE MUGGLI
MICHELE MINELLI
JÜRGEN ACKLIN
JOHANNA LIER
MELINDA NADJ ABONJI
JUDITH KERR
THOMAS MANN
HANNELORE FISCHER
LAJSER AICHENRAND
RICHARD WEISS
KÜSNACHT

Donnerstag
05.09.2024
15.00 Uhr

Sehnsüchte und erfüllte Wünsche
Lesung mit Hannelore Fischer, Nicole Knuth und Martin Lehmann

Anlässlich der Neuerscheinung von «Literarisches Küsnacht» trägt die Schriftstellerin Hannelore Fischer eigene Texte vor und präsentiert gemeinsam mit der Schauspielerin Nicole Knuth und dem Küsnachter Kulturpreisträger Martin Lehmann an der Geige auch Autoren wie Albin Zollinger und Meinrad Lienert.

Cafeteria Wangensbach
Alte Landstrasse 136
8700 Küsnacht

Eintritt frei – ohne Anmeldung

Eine Kooperation der Kulturkommission Küsnacht mit dem Gesundheitsnetz Küsnacht.

29. August 2024

Das Kultursekretariat

küsnacht

familienzentrum küsnacht
BEGEGNUNG BERATUNG BILDUNG

PURZELBAUM FEST
MITTWOCH 4. SEPTEMBER
17.00 – 19.00 UHR

BEWEGUNGS- & SPIEL WERKSTATT FÜR ALLE KINDER VON 1-6 JAHREN

ES SIND ALLE EINGELADEN
SUNNEMETZG
LUDWIG SNELL WEG 1

GRILL & GETRÄNKE UNKOSTENBEITRAG

Familienzentrum & Sunnemetzgw www.kuesnacht.ch/familienzentrum

29. August 2024

Das Familienzentrum und die Freizeitanlage Sunnemetzgw

küsnacht

Workshop Blockprint
Erwachsene und Jugendliche

Bist du druckreif?
Dann ist dieser Workshop genau das Richtige für Dich!
Ein ganzer Tag nur für deine Kreativität.
Erkunde die gestalterischen Möglichkeiten des Low-Tech-Hochdruckes (Linoprint, Holzschnitt, Stempeln...).

In der Freizeitanlage Heslibach
Kursdatum: Samstag, 21.9.2024 10:00 – 16:00 Uhr
Kursleitung: Jeannine Stricker, Simon Bellmann

Anmeldung/Infos: heslibach@frezi.ch / Tel.: 044 922 00 81

29. August 2024

Die Freizeitanlage Heslibach



BAUSTELLENMELDUNG

Forchbahn: Nun wird in Waltikon gebaut

Nachdem die Bauarbeiten im Tunnel Zumikon Ende Juni erfolgreich abgeschlossen werden konnten, wird die Forchbahn AG nun beim Bahnhof Waltikon Sanierungsarbeiten durchführen. Die Arbeiten sind bereits gestartet und dauern, mit einem Unterbruch während der Rad-Weltmeisterschaft, bis Ende Oktober.

Vorwiegend müssen die beschädigten Stein-Deckplatten der Haltekanten saniert werden. Ausserdem gilt es, das Quergefälle des Perrons Gleis 1 auf den aktuellen Stand der Bautechnik zu bringen. Diese Sanierungsarbeiten konnten leider nicht gleichzeitig mit den Bauarbeiten im Tunnel Zumikon ausgeführt werden, denn ein Perron des Bahnhofs Waltikon wurde jeweils für den Fahrgastwechsel und das andere für die Materiallogistik benötigt. Die angestrebte nahtlose Realisierung der Sanierungsarbeiten direkt im Anschluss an die Bauarbeiten im Tunnel Zumikon war zudem ressourcenbedingt nicht möglich.

Doch nun sorgt die Forchbahn auch hier möglichst rasch für den angemessenen Komfort für ihre Fahrgäste und saniert die Haltekanten. Zuerst wird das Perron Gleis 1 instand gesetzt und ist in diesem Zeitraum gesperrt. Vom 21. bis zum 29. September nimmt die Forchbahn Rücksicht auf die Rad-Fans, die während der Weltmeisterschaft mit dem ÖV an die Strecke pilgern möchten, und führt daher keine Arbeiten in Waltikon aus. Beide Perrons bleiben somit für den Publikumsverkehr zugänglich. Vom 30. September bis zum 25. Oktober wird dann das Perron Gleis 2 instand gesetzt und ist in diesem Zeitraum gesperrt.

Sämtliche Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung Haltekanten Waltikon und dem Rückbau der provisorischen Haltestelle Waltikon erfolgen tagsüber. Die Forchbahn AG ist mit den involvierten Unternehmen bestrebt, den Verkehr auf Strasse und Schiene während der Hauptverkehrszeiten so wenig wie möglich zu beeinträchtigen und die Umleitung von Fussgängern zweckmässig zu signalisieren. Bei schlechter Witterung könnte es jedoch zu Verzögerungen im Bauablauf kommen. (pd.)

SCHWEIZ

SBB-Transportpolizei führt Bodycams ein

Um die Sicherheit von Kundinnen und Kunden und Mitarbeitenden weiter zu erhöhen, will die Transportpolizei der SBB ab September Bodycams für Polizistinnen und Polizisten einführen. «Jede Patrouille wird mit mindestens einer Bodycam ausgestattet. Insgesamt werden 100 Bodycams beschafft», heisst es dazu in einer Mitteilung.

Die Bodycam zeichnet nicht durchgehend auf, sondern wird einsatzbezogen durch die Polizistinnen und Polizisten der Transportpolizei ausgelöst, was für das Gegenüber deutlich erkennbar ist. «Die Polizistinnen und Polizisten kündigen die Aktivierung der Bodycam jeweils mündlich an, sofern es die Situation erlaubt. Bei Aktivierung blinken die drei Front-LEDs rot und ein Signalton ertönt», schreiben die SBB. Auch die zu kontrollierende Person könne die Aktivierung der Bodycam verlangen.

Die aufgezeichneten Videodaten werden laut Mitteilung auf Servern der SBB in der Schweiz gesichert. Zugriff auf diese Aufnahmen haben ausschliesslich Fachkräfte der Transportpolizei zu Beweis Zwecken. Nach 100 Tagen werden die Daten automatisch gelöscht, sofern die Behörden keine Herausgabe verlangen.

Die SBB haben auch weitere Sicherheitsmassnahmen ergriffen, darunter verstärkte Präsenz der Transportpolizei und Transsicura auf Zügen. (red.)



Die Eisenbahnbrücke bei Eglisau, hier in einer Aufnahme aus dem Jahr 1914, ist ein beeindruckendes Bauwerk.

BILD SCHWEIZERISCHE NATIONALBIBLIOTHEK, EAD-WEHR-26142-B

Die Schweiz von früher entdecken

Auf Zeitreise durchs Land: Die Nationalbibliothek hat 13000 Fotografien aus dem Archiv des Ansichtskartenverlags Photoglob-Wehrli online zugänglich gemacht. Die Aufnahmen stammen aus dem Zeitraum 1897 bis 1934.

Pascal Turin

Es ist ein Bildschatz, den die Schweizerische Nationalbibliothek ins Internet gestellt hat. In einer Mitteilung schreibt sie, dass es sich beim Archiv des Ansichtskartenverlags Photoglob-Wehrli um das bedeutendste seiner Art handeln soll. Es befindet sich in der Graphischen Sammlung der Nationalbibliothek in Bern.

13000 Fotografien mit Ortsbildern und Landschaften aus dem Zeitraum 1897 bis 1934 aus dem Archivbestand wurden digitalisiert. Zugänglich sind die historischen Fotos auf www.helveticaarchives.ch und Wikimedia Commons (siehe Fussnote).

Das Onlinearchiv ermöglicht das Erkunden von Dörfern, Städten und Landschaften der Schweiz. Auch aus dem Kanton Zürich gibt es Trouvaillen zu entdecken, darunter die imposante Eisenbahnbrücke bei Eglisau, das idyllische Küsnachter Seeufer oder schöne Ansichten aus der Zürcher Altstadt und dem Unterland. Hervorzuheben wäre da eine alte Aufnahme von Regensberg aus dem Jahr 1910. Wer genau hinschaut, erkennt sogar zwei Kinder und einen Hund.

Nach dem Übergang zur Produktion farbiger Ansichtskarten übergab die Photoglob AG die Unterlagen zur Schwarz-Weiss-Produktion ans Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege (EAD). Das EAD und damit das Archiv Photoglob-Wehrli sind laut Mitteilung seit 2007 Teil der Graphischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek.



Auf Entdeckungsreise gehen auf helveticaarchives.ch oder [Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/) (QR-Code scannen).



Für Küsnachter sofort zu erkennen: Blick auf das Hotel Sonne, fotografiert etwa 1905.

BILD SCHWEIZERISCHE NATIONALBIBLIOTHEK, EAD-WEHR-2923-B



Darf nicht fehlen: das Matterhorn im Jahr 1913.

BILD SCHWEIZERISCHE NATIONALBIBLIOTHEK, EAD-WEHR-24836-B

Der Ansichtskartenboom

Im Zuge des in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erwachenden Tourismus in der Schweiz entstand ein eigentlicher Ansichtskartenboom. Diverse Verlage wurden gemäss Mitteilung der Schweizerischen Nationalbibliothek gegründet, unter anderem die beiden Verlage Photoglob AG aus Zürich und Wehrli AG aus Kilchberg. Diese schlossen sich 1924 zur Photoglob-Wehrli & Co. AG zusammen. Seit 1974 lautet der Firmenname Photoglob AG. (pd.)



Es ist 1910 und wir schauen über die Limmat auf den Limmatquai und die Zürcher Altstadt. Im Hintergrund ragt das Grossmünster empor.

BILD SCHWEIZERISCHE NATIONALBIBLIOTHEK, EAD-WEHR-10940-B



Das Städtchen Regensberg im Jahr 1910 von einer nahe gelegenen Wiese aus betrachtet. Wer genau hinschaut, erkennt zwei Kinder und einen Hund.

BILD SCHWEIZERISCHE NATIONALBIBLIOTHEK, EAD-WEHR-22062-B

Am Steuer gibt es kaum Gleichberechtigung

Ein Blick in die Autos auf den Schweizer Strassen zeigt: Meistens fährt der Mann. «Streetlife» geht der Frage nach, ob die Gleichberechtigung am Steuer aufhört, und versucht, die Gründe für dieses veraltete Frauenbild zu finden.

Martin A. Bartholdi

Am Sonntag füllen sich die Autos. Bei vielen Familien immer noch Tradition: der Sonntagsausflug im Auto. Beim Blick in die Autos zeigt sich ein sehr konservatives und veraltetes Familienbild auf den beiden Vordersitzen. In den meisten Fällen sitzt der Mann am Steuer und die Frau auf dem Beifahrersitz.

Technik als Grund

Die Psychologin und Fahrlehrerin Renate Siegenthaler bestätigt diese Beobachtung. Sie sieht den Grund dafür in der Vergangenheit. «Früher war Autofahren sehr technisch. Es brauchte mehr Verständnis über die Funktionsweise, weil es normal war, auch mal etwas am Strassenrand selbst reparieren zu müssen.»

Beispielsweise Reifen oder Zündkerzen wechseln, aber auch einen Keilriemen anziehen. «Früher waren die Autos auch noch nicht so leicht zu fahren. Lenken oder Bremsen brauchte viel Kraft, und vor einer Kreuzung musste man frühzeitig herunterzuschalten und Zwischengas geben», so Siegenthaler.

Selbstverständlich konnten Frauen auch schon damals die Technik verstehen. Nur passte das nicht ins Weltbild. Zudem galt der Mann als Familienoberhaupt, weshalb ihm das Fahren oblag. Heute ist Autofahren für beide Geschlechter viel einfacher, und es braucht kaum noch technisches Verständnis. Davon profitieren auch Männer, die mit Technik nicht viel anfangen können. Die Servolenkung unterstützt beim Lenken, und die



«Der Mann gilt immer noch als Ernährer. Diese Rolle behält er im Auto», so Siegenthaler.

BILD SEAT

meisten Neuwagen werden heutzutage mit Automatikgetriebe verkauft.

Konservatives Familienbild

Trotzdem: Am Fahrverhalten in Familien hat sich kaum etwas geändert. «Eine solche Rollenverteilung schauen die Menschen oft im Elternhaus ab und übernehmen sie eher unbewusst», erklärt Siegenthaler. «Wer damit aufgewachsen ist, dass der Vater immer fährt, lässt auch in seiner Familie eher den Vater fahren.» Abgesehen davon herrsche in der Schweiz immer

noch ein sehr konservatives Familienbild: «Sobald ein Paar Kinder bekommt, ist es die Frau, die reduziert oder zu Hause bleibt. Der Mann gilt immer noch als Ernährer. Diese Rolle behält er im Auto.»

Das führt zu einem weiteren Grund, wieso immer noch vor allem Männer fahren: die Fahrpraxis. «Die Frauen fahren nicht mehr so oft. Wenn ihnen dann der Mann vom Beifahrersitz aus auf die Finger schaut und es sein Auto ist, kann das stressig sein», weiss Siegenthaler aus Erfahrung. Sie hilft Menschen, Fahrangst

zu überwinden, die aus solchen Situationen oder langen Fahrpausen entstehen kann. «Die Frauen verzichten dann freiwillig darauf zu fahren und entspannen als Beifahrerin.»

Männer benehmen sich schlecht

Oftmals spielt es auch eine Rolle, wessen Fahrzeug es ist. Bei einem Familienausflug wird das grosse Familienauto gewählt. «Und oft gehört das grosse Auto dem Mann und das kleinere der Frau», ordnet Siegenthaler ein. «Viele Frauen

fühlen sich im kleineren Auto wohler und wollen das grosse gar nicht fahren.» Wobei das manchmal auch daran liegt, wie Männer ihre Wagen verherrlichen. «Ich hatte schon Frauen, die mir erzählten, sie hätten einen Randstein touchiert, und ihre Partner seien deswegen ausgerastet. Danach fuhren die Frauen in der Mitte der Strassen und riskieren lieber eine Streifkollision mit einem entgegenkommenden Fahrzeug, als noch mal einen Randstein zu touchieren.»

Kommt dazu: «Sehr viele Männer sind schlechte Beifahrer. Sie regen sich über alles auf, und einige denken, ihre Frau müsse so fahren wie sie», weiss die Psychologin. Sie würde es begrüßen, wenn die Frauen mehr am Steuer sitzen würden. «Ich bin überzeugt, dass Frauen die besseren Lenkerinnen sind, weil sie besonnener sind.»

Männer hingegen würden aggressiver fahren «und provozieren. Aber mich hat noch nie jemand provoziert oder auf der Autobahn zu Spielchen herausgefordert. Die Männer wissen, dass Frauen darauf nicht reagieren.»

Automatismen durchbrechen

Damit die Gleichberechtigung ihren Weg auch bei Familien ins Auto findet, brauche es Geduld. Denn wenn sich ein Paar erst angewöhnt hat, dass der Mann fährt, werde es zu einem Automatismus, sagt Siegenthaler. «Der Mann läuft immer direkt zur Fahrerseite und die Frau zur Beifahrerseite.» Solche Gewohnheiten aufzubrechen, brauche ein Bewusstsein für die Situation – und vor allem viel Zeit.

Dieser Kombi sticht mit zwei Trümpfen

Die Zukunft von Jaguar ist elektrisch. Die Produktion aller Modelle läuft in Kürze aus. Jaguar Schweiz verabschiedet den Kombi XF Sportbrake mit der Sonderreihe «Ultimate Edition». Und der limitierte Engländer weiss durchaus zu punkten.

Paparazzi-Faktor



Die lange Haube verschafft dem Jaguar XF auf den ersten Blick einen stattlichen Auftritt. Dieser wird durch einen langen Radstand, einen wohlproportionierten Kühlergrill und wenige, schlichte Linien unterstrichen. Der Inbegriff von britishem Understatement.

Harassen-Faktor



Beinahe fünf Meter Länge ist bei heutigen Auto-Designs keine Garantie für einen geräumigen Innenraum. Aber im XF sind die Platzverhältnisse einer der grössten Trümpfe überhaupt. Der Kofferraum packt bei aufgestellten Rücksitzen ein Ladevolumen von 716 Litern. Damit übertrifft das Modell die meisten



Mit der Sonderreihe «Ultimate Edition» verabschiedet Jaguar den Kombi XF Sport.

BILD JAGUAR

anderen, neueren Oberklasse-Modelle sowie zahlreiche SUVs.

Monza-Faktor



Der XF ist leistungsmässig mit 300 Pferdestärken und 400 Newtonmeter an der unteren Grenze für einen eleganten Oberklasse-Kombi. Seine Power ist jedoch ausreichend, um das 1,8 Tonnen schwere Fahrzeug ordentlich in Schwung zu bringen. Einmal auf Tempo gekommen, verrichtet der Vierzylinder seine Arbeit dezent im Hintergrund.

Nerd-Faktor



Natürlich hat der Autohersteller Jaguar in den neun Jahren seit der Lancierung des XF dem Cockpit ein Update verpasst – und das betrifft die Soft- wie auch die Hardware. So wurde der Touchscreen grösser, um der Preisklasse von über 10000 Franken gerecht zu werden.

Das Infotainment-System des XF Sport lässt sich intuitiv bedienen und die Schaltflächen haben eine angenehme Grösse. Die verschiedenen Symbole allerdings sind eine Prise zu verspielt.

Check-Bilanz



Eigentlich gibt es nur einen Punkt zu kritisieren: den Motor. Fast 112000 Franken für einen Vierzylinder sind zu viel. Ein Sechszylinder würde dem XF wohl deutlich besser zu Gesicht stehen.

Schliesslich punktet der XF mit einem letzten Trumpf: In der Schweiz sind nur wenige Jaguare unterwegs, womit Exklusivität garantiert ist. Zudem gibt's von der getesteten «Ultimate Edition» nur 25 Stück in der Schweiz

Martin A. Bartholdi

Technische Daten

Motor: 2.0-R4-Turbo-Beiziner, 300 PS (221 kW), 400 Nm@2000/min
Antrieb: 8-Gang-Automatik, 4x4
Fahrleistung: 0–100 km/h in 6,2 s, Höchstgeschwindigkeit: 250 km/h
Verbrauch: Werk / Test: 9,7 / 10,3 l/100 km, 218 / 245 g CO₂/km, Energieeffizienz G
Masse: L/B/H: 4,96 m / 1,98 m / 1,49 m
Laderaum: Kofferraum 716–1695 l
Leergewicht: 1880 kg, Anhängelast gebremst/ungebremst: 1900/750 kg
Preis: ab 111804 Fr., (Basis: Diesel D200, Heck, 204 PS: 70 100 Fr.) ■

Die Zahl: Fakten aus der Verkehrswelt

18%

... mehr Fahrzeuge geklaut. Gemäss Auswertung sind besonders E-Bikes bei Dieben hoch im Kurs. Total sind in der Schweiz im letzten Jahr 54517 Fahrzeuge gestohlen worden. Das sind 18 Prozent mehr als noch im Vorjahr.

Besonders beliebt bei Dieben sind laut der Statistik E-Bikes. Hier stieg die Zahl von 14153 auf 21097. Die Zunahme beträgt damit satte 49 Prozent. Am zweithäufigsten wurden Motorräder entwendet (+38 %). Mit 33 Prozent Zuwachs liegt die Position «Übrige Fahrzeuge» auf dem dritten Platz. Die Rubrik beinhaltet Fahrzeuge wie Traktoren, Arbeitskarren und Arbeitsmaschinen sowie motorisierte Rollstühle.

Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik PKS 2023, S.50

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



SENIOREN FÜR SENIOREN

Chilbi-Höck

Der Verein Senioren für Senioren Küssnacht-Erlenbach-Zumikon lädt seine Mitglieder und an einer Mitgliedschaft interessierte über 65-Jährige wie immer am Chilbi-Montag vom 2. September in Erlenbach zu einem ungewungenen Schwatz bei einem Zvieri (Getränk und Wurst oder Raclette) ein. Er will damit einen Beitrag zur Belebung des Dorflebens leisten. Ab 15 Uhr in der Turnerbeiz beim Bahnhof. (e.)

Chilbi-Höck, Montag, 2. September
in der Turnerbeiz beim Bahnhof Erlenbach

MUSIKSCHULE KÜSNACHT

Restplätze erhältlich

Auch die Musikschule Küssnacht ist dieser Tage ins neue Schuljahr gestartet. Viele Fächer sind bereits voll besetzt. Geradezu überrannt worden ist die Musicalabteilung der Musikschule. Mit 100 Kindern und Jugendlichen wurde ein Rekordanmeldestand registriert. Für Kurzentschlossene gibt es frei gewordene Plätze in den Fächern Querflöte, Pflöte, Trommel-Ensemble, Saxofon und Klarinette.

Auch im Eltern-Kind-Musizieren hat es für die ganz Kleinen (1,5 bis 4 Jahre) noch Kapazitäten. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde zusätzliche neu ein Kurs am Mittwochvormittag eröffnet, in dem es noch freie Plätze hat. First come, first served! (e.)

Online-Anmeldungen sind möglich unter
www.musikschulekuesnacht.ch

KÜSNACHTER SENIOREN-VEREIN

Boccia, Schieber, Wurst und Brot

Eigentlich braucht es gar nicht viel für ein gemütliches Zusammensein. Wobei die Vorarbeit und Organisation vor Ort nicht zu unterschätzen sind. Dafür hat der Küssnachter Senioren-Verein (KSV) aber einen tollen Vorstand, der kräftig zupackt. Über 50 KSVler folgten der Einladung zum Boccia/Grill-Plausch in den Boccia-Club Ittschnach. Dabei waren auch einige Neumitglieder. Die zwei Bahnen wurden nicht allzu stark bespielt, denn die Jass-Teppiche fanden ebenfalls guten Zuspruch. Auch viele Gespräche konnten belauscht werden, dazwischen zeigte Präsident Peps einige verblüffende Kartentricks. Bei Wurst und Brot von den Grillchefs Ruedi und Fritz und einem gut gefüllten Kühlschrank, betreut von Regino und Heike, kamen alle auf ihre Rechnung.

Nächster Anlass ist die Herbststreife aufs Stanserhorn am 5. September, siehe www.kuesnacherseniorenverein.ch.

Peps Dändliker, Präsident KSV



Peps Dändliker bei seinen Kartentricks.



Geselligkeit ist Trumpf: Jassen war am Seniorinnen- und Seniorentreffen fast noch beliebter als das Boccia-Spielen.

BILDER ZVG

VERSCHÖNERUNGSVEREIN

Wanderung entlang der Küssnachter Gemeindegrenze

In den letzten Jahren hat der Verschönerungsverein Küssnacht einen ersten Zyklus mit Wanderungen entlang der Gemeindegrenze durchgeführt. Die letzte Etappe vom Juli 2023 entlang dem Küssnachter Seeufer ist den Teilnehmenden noch in bester Erinnerung. Diese Wanderungen sind auf grosses Interesse gestossen, so dass der Vorstand beschlossen hat, einen neuen Zyklus mit solchen Wanderungen in drei Etappen zu organisieren.

Die erste Etappe des neuen Zyklus findet am Samstag, 31. August, statt. Die Teilnehmenden besammeln sich um 8.50 Uhr beim Restaurant Krone (heute «Zambale»), Forch, nahe der Forchbahnstation. Die Wanderung beginnt um 9 Uhr und führt entlang der Wasserscheide zwischen Zürichsee und Glatttal zum Aussichtspunkt oberhalb «Chaltstäi», wo uns der ganze Küssnachterberg zu Füssen liegt. Hier wird ein Einblick in die Gletschergeschichte der letzten Eiszeit geboten.

Durch den Wald der Guldenen geht es weiter, wo wir in der Waldlichtung «Cholgrueb» kurz innehalten und die Schönheit und die Ruhe dieser naturbelassenen Oase geniessen. Nach einer kurzen Wanderung im schattigen Wald öffnet sich dieser, und wir stehen im Ried Guldenen, im Quellgebiet des Küssnachter Dorfba-

ches, welcher hier die Grenze zu Herrliberg bildet. Über das naturkundlich interessante Riedgebiet «Im chüele Morge» folgen wir dem Bach zum Freilandhof «Zur chalte Hose». Es ist dies ein ungewöhnlicher Bauernhof mit einem Hofladen, der für uns geöffnet ist und wo allhand leckere Produkte angeboten werden. Anschliessend geht es über die Moränenwälle «Schibler» und «Limbigen» weiter talabwärts. Entlang der Grenze zu Erlenbach gelangen wir über «Tüüfi» und «Anesli», teils auf Küssnachter, teils auf Erlenbacher Boden, zum Plateau «Hesligen». Hier überqueren wir den Heslibach zum Schiessstand «Holetsmoos», wo die Exkursion um etwa 12 Uhr endet. Die Durstigen können hier in der «Schützenstube» einkehren, die Eiligen schlagen den Weg zur nahen Busstation Allmend ein.

Der Verschönerungsverein Küssnacht lädt die Bevölkerung herzlich ein, an dieser erlebnisreichen Wanderung teilzunehmen. Sie findet bei jeder Witterung statt. Verschönerungsverein Küssnacht

Samstag, 31. August; Treffpunkt: Restaurant Krone, Forch, 8.50 Uhr; Beginn der Wanderung: 9 Uhr; Ende: ca. 12 Uhr; «Schützenhaus», Holetsmoos, Allmend Küssnacht; Anmeldungen erbeten an info@vv-k.ch



Weitblick von der Forch auf das Gemeindegebiet von Küssnacht.

BILD ZVG

ALLMENDBODEN

Quartierfest auf dem Allmendboden

Zum dritten Mal fand am 17. August das Quartierfest auf dem Allmendboden statt. Was und wer genau zum «Allmendboden» gehört, ist eine umstrittene Sache. Vor dem Zweiten Weltkrieg wurden erste Häuser mit Seesicht an der Kante entlang des Lärchenwegs gebaut. Nach dem Krieg begann die Entwicklung zu dem, was man heute ganz allgemein Agglomeration nennt: Fast wie Jahrlinge wuchsen Neubauten um die städtischen Zentren, weder Stadt noch wirklich auf dem Land. So auch auf dem Allmendboden (das Gebiet auf der Ebene zürichwärts von der Bergstrasse, einschliesslich Tennisplatz) und in der Usser Allmend oder Hesligen gegen Erlenbach hin (dorfwärts vom ehemaligen Bauernhof Stauffer). Lebten 1950 etwa 30 Personen auf dem bäuerlich geprägten Allmendboden, sind es heute bestimmt 200 Menschen mehr, die letzte Parzelle ist überbaut. Genug, um sich «Quartier» zu nennen – aber kennt man sich denn auch?

Bei der Zitterpartie gegen wechselhafte Wetterprognosen zahlte sich die Standhaftigkeit des Organisationskomitees aus: Nur einmal wurde das lebhaftere Treffen von zaghaften Regentropfen besucht. Sie konnten den Gesprächen über die Zeit seit dem letzten Fest, über das nachbarschaftliche Leben mit den vielen Kindern und die Zufriedenheit, an einem so privilegierten Ort wohnen zu können, die Begeisterung nicht nehmen. Wie jedes Mal kamen Ereignisse der ganz lokalen Geschichte zur Sprache, diesmal in der Form eines Quiz, dem sich jeder der sieben Tische stellen musste.

Dabei wurden einem die grossen Veränderungen bewusst, die sich in weniger als einem Menschenleben ereignet haben. Für die äussere Sichtbarkeit ist dazu ein Luftbild nötig, für die materiellen Unterschiede genügt eine Zahl: der Quadratmeter Bauland kostete 1950 – ja, wie viel? 16 Franken. Heute bewegt er sich in den tiefen Tausendern, je nach Käuferlaune. Aber auch das Gewicht des Alexandersteins musste erraten werden, eine

Tonnage, die von den meisten stark unterschätzt wurde.

Und dann gab es noch eine äusserst knifflige «kulturgeschichtliche» Frage: Wer von diesen drei bekannten Personen war mehrmals auf dem Allmendboden: Die Schauspielerin Therese Giehse (1898–1975), der Tennisspieler Roger Federer

(*1981) oder der Generalfeldmarschall Sir Bernard Montgomery (1877–1976)? Das wüssten Sie jetzt wohl gerne, aber das bleibt natürlich das Geheimnis der Allmendbödeler, von denen die letzten beim Zwölfuhrschlag der Dorfglocken ihren abschliessenden Schluck stehend unter der Strassenlampe nahmen. (e.)



Die Allmenderinnen und Allmender stellten sich einem Wissensquiz über ihr Quartier.

BILD ZVG



Chilbi

Erlenbach

Attraktionen beim Chilbi-Besuch

Vom 31. August bis zum 2. September ist Chilbi in Erlenbach. Für die Besuchenden gibt es einen Gratis-Pendeldienst.

Am Samstag, 31. August, um 14 Uhr fällt der Startschuss für die diesjährige Erlenbacher Chilbi. Bis Montag, 2. September, um 24 Uhr steht das Dorfzentrum ganz im Zeichen des Chilbi-Betriebs. Der Betrieb beginnt jeweils um 14 Uhr und dauert teilweise bis in die Morgenstunden. Behinderungen an der Bahnhofstrasse sind bereits am Dienstag, 27. August, möglich, denn dann beginnen die Aufbautarbeiten.

Sperrung der Kreuzung

Ab Donnerstag, 29. August, 13.30 Uhr bis Dienstag, 3. September, ist die Dorfkreuzung gesperrt. Eine normale Verkehrsführung gibt es voraussichtlich wieder ab dem Nachmittag des 3. September. Ab Freitag, 30. August, sind Dorf- und Bahnhofstrasse für den Verkehr ganz gesperrt.

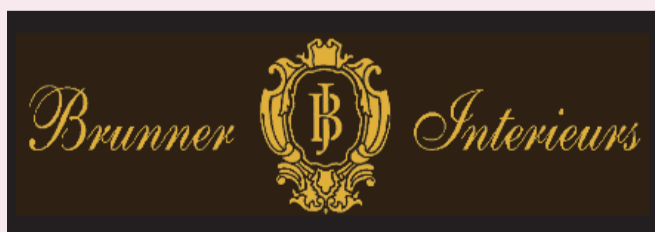
Während der Chilbi wird ein Gratis-Taxi-Pendeldienst innerhalb der Gemeinde Erlenbach angeboten, jeweils von 21 bis 0.30 Uhr. Die Bushaltestellen der VZO-Linien 961 und 962 am Bahnhof werden bis am Donnerstag, 29. August, 13.30 Uhr bedient. Nach dieser Zeit fährt der Bus ab dem/bis zum Bahnübergang Lerchenbergstrasse. Ab Dienstag, 3. September, 12 Uhr wird die Haltestelle beim Bahnhof wieder wie gewohnt bedient.

Am Sonntag, 1. September, findet um 10 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst mit der Harmonie Erlenbach im Turnerzelt statt. Und die gute Neuigkeit zuletzt: Kinder dürfen am Montag, 2. September, von 14 bis 14.30 Uhr die Bahnen gratis benutzen. (pd.)



Die bunten, bewegten Spätsommertage dürfen beginnen, und das ganze Dorf ist auf den Beinen: Das ist Chilbi in Erlenbach.

BILD ARCHIV



Chilbi Erlenbach 2024

Samstag, 31. August, bis Montag, 2. September, täglich ab 14.00 Uhr

Around the World XXL, Discovery, Hercules, Scooter, Aebis Sport-Karussell, Super-Looping, ...

Samstag, 31. August

21.00 Uhr: «Püt Solo» – Rock, Mundart, Irish Folk und mehr im Feuerwehrtzelt. www.püt.ch

Sonntag, 1. September

10.00 Uhr: Ökumenischer Chilbi-Gottesdienst mit «Harmonie Erlenbach» im Turnerzelt.



Sophie Lüssi als Special Guest. BILD ZVG

KulturBar: Die grossen Songwriter

Gemeinsam schrieben die Songwriter-Teams Rodgers und Hart sowie Rodgers und Hammerstein die Hits aus über 40 Musicals. Noch heute werden Standards wie «My Favorite Things», «My Funny Valentine» oder «Blue Moon» von Jazzgrössen weltweit gespielt. Anhand von unterhaltsamen historischen Anekdoten führt Allegra Zumsteg (Gesang) durch den Abend. Begleitet von Thomas Goralski (Klavier) und Gianni Narduzzi (Bass) wird die schweizerisch-argentinische Jazzviolinistin Sophie Lüssi als Special Guest zu hören sein. Nach 17 Jahren in Buenos Aires, wo sie unter anderem als Bratschistin im Philharmonie Orchester des «Teatro Colón» tätig war, lebt und arbeitet sie seit 2022 wieder in der Schweiz. Stets auf der Suche nach neuen Klängen und Formationen für die Geige im Jazz ist die vielseitige Musikerin und Komponistin in verschiedenen Jazz- und Tangoprojekten zu hören.

Die Veranstaltung der KulturBar Küsnacht findet in der Chrotteggrotte (obere Dorfstrasse 27) statt. Eintritt: 25/ mit Legi 10 Franken. Die Bar ist ab 19 Uhr geöffnet. Vorverkauf via Buchhandlung Wolf, Küsnacht, Telefon 044 910 41 38 oder mail@wolf.ch. (e.)

KulturBar: Die Grossen Songwriter des Jazz Vol. 6 mit Special Guest Sophie Lüssi, Freitag, 6. September, Chrotteggrotte, obere Dorfstrasse 27, Küsnacht, Konzertbeginn 20 Uhr

Curling-Einführung

Die Curling-Sektion des Grasshopper Club Zürich organisiert am Sonntag, 6. Oktober, ein Einführungsseminar. Die Teilnehmenden lernen am Vormittag den Umgang mit Stein und Besen und am Nachmittag findet ein Miniturier mit und gegen ehemalige Elitespieler statt. Das Seminar startet um 9.30 Uhr in der Curlinghalle auf der Kunstseilbahn Küsnacht und endet etwa um 16 Uhr. Kosten inkl. Mittagessen: 50 Franken. Weitere Infos unter www.gc-curling.ch. Anmeldung bis 2. Oktober an giadino4@gmail.com. (e.)

Mittels App die Resilienz trainieren

Dankbarkeit, Erfolg und Wertschätzung – sie sind der Schlüssel zur Stärkung der eigenen Resilienz. Pfarrer Andrea Marco Bianca hat bei Expertin Meike Kocholl nachgefragt und bringt sie als Referentin am 4. September nach Küsnacht.

Andrea Marco Bianca

Was ist Resilienz, Frau Kocholl?

Meike Kocholl: Resilienz ist die Fähigkeit, sich von grossen und kleinen Lebenskrisen nicht unterkriegen zu lassen und idealerweise an diesen sogar zu wachsen. Früher dachte man, dass diese Fähigkeit angeboren sei. Heute weiss man: Resilienz ist trainierbar.

Wie trainiert man Resilienz?

Eine Möglichkeit ist mittels meiner App «Resilyou». Wir haben ein Training entworfen, mit dem es sehr einfach geht – in nur fünf Minuten pro Tag. Die App fragt zum Beispiel: «Wofür bist du heute dankbar? Auf was bist du heute stolz? Wer hat dich heute inspiriert – und warum?» Wenn man das regelmässig beantwortet, stärkt das die eigene Resilienz.

Ein solches Training geht doch auch ohne App, oder nicht?

Wenn Sie es schaffen, regelmässig ein Resilienztagebuch mit Stift und Papier zu führen, dann ja. Aber viele schaffen genau das nicht. Weil sie nicht daran denken oder gerade nichts zum Schreiben zur Hand haben. Die App erinnert einen daran, die Eintragungen zu machen. Zudem lassen sich diese mit ausgewählten Freundinnen oder Freunden teilen. Wir nennen diese «Growbuddies», analog zu den «Gymbuddies», die einen motivieren, gemeinsam Fitness zu treiben.

Und so wenige einfache Fragen helfen tatsächlich, die Resilienz aufzubauen?

Ja, denn dann bleibt man auch dran. Wenn es zu viele oder komplexe Fragen werden, findet man im Alltag zur Beantwortung kaum Zeit. Die Fragen sind erprobte Intervention aus der positiven Psychologie. Diese hat herausgefunden, dass es drei positive Ereignisse braucht, um ein negatives Ereignis aufzuheben. Denn unser Gehirn ist darauf programmiert, eher das Negative zu sehen. In unserer komplexen Welt, in der viele negativen Eindrücke auf uns einprasseln, müssen wir deshalb trainieren, das Positive zu erkennen und festzuhalten. Positive Eindrücke wirken wie Schutzfaktoren gegen psychischen Stress sowie Krankheiten wie Burn-out. Sie machen uns widerstandsfähiger.

Wie ist die App entstanden?

Die App Resilyou ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der reformierten Kantonalkirche St. Gallen und Studierenden eines Design-Thinking-Kurses an der Hochschule St. Gallen. Mittlerweile ist das Projekt eigenständig. Die reformierte Zürcher Landeskirche möchte nun ihren Mitgliedern ein Austesten ermöglichen.



Meike Kocholl hat eine App entwickelt, welche hilft, resilienter zu werden. An dieser ist nun auch die Zürcher Kantonalkirche interessiert. BILD ZVG

Woher kommt das Interesse der Kirchen? Kirchen machen seit Jahrhunderten Seelsorge, zu der auch Interventionen aus der positiven Psychologie gehören. Die App ist eine digitale Version der Stärkung von Widerstandskraft. Auch rituelle Aspekte spielen mit in die App hinein: Früher bedankte man sich täglich im Gebet für das Gute und Schöne im Alltag. Doch heute ist die Welt säkularer, für viele Menschen besteht dieses Ritual heute nicht mehr. Gleichzeitig ist die App frei von religiösen Elementen. Der Zugang erfolgt über

Werte wie Dankbarkeit, Erfolg und Wertschätzung.

Sie kommen am 4. September für einen Vortrag nach Küsnacht. Was geschieht an diesem Abend?

Teilnehmende können den «Werte&Trends»-Abend als Startschuss und Motivation nutzen, ihre eigene mentale und emotionale Trainingsroutine zur Stärkung ihrer Resilienz zu finden. Ich werde etwas Theorie vermitteln, aber auch viele Praxistipps geben. Der Abend

wird für alle interessant sein, ob sie danach die App nutzen oder Resilienz ohne diese trainieren wollen. Falls das Training auf der App aber interessiert, stellt die Zürcher Kantonalkirche diese allen Besucherinnen und Besuchern des Workshops kostenlos zur Verfügung.

Reihe Werte&Trends – Resilienz: Mittwoch, 4. September; reformiertes Kirchengemeindehaus Küsnacht, 19.30 Uhr, im Anschluss Apéro

Klassikfestival: Tickets fürs Kinderkonzert zu gewinnen

Dem Klassikfestival Küsnacht (13. bis 15. September) liegt der musikalische Nachwuchs, aber auch das künftige Konzertpublikum am Herzen. Unter dem Oberbegriff «Klassikfestival Young» ergänzen auch in diesem Jahr Kinder- und Familienkonzerte, Meisterkurse und Förderkonzerte das Festivalprogramm.

Kinderkonzert – mit «Checker Julian» auf musikalische Zeitreise

Seine Fans kennen Julian Janssen als «Checker Julian», der auf (fast) alles eine Antwort findet. Wie er das macht, findet man am Kinderkonzert vom Samstag, 14. September, 11 Uhr im Singsaal Wiltiswacht heraus. Dann fliegt «Checker Julian» mit dem Musikensemble des Klassikfestivals durch die Epochen der Klassik.

Familienkonzert – «Pernille und die Geisterschwestern» von Katja Alves

Die beliebte Kinderbuchautorin Katja Alves ist am Sonntag, 15. September, 11 Uhr

in «Pernille und die Geisterschwestern» live zu erleben. In der Geschichte der frechen Mädchenbande werden turbulente Fälle im magischen Hotel Mirabell ermit-

telt. Dargestellt werden die Geister und magischen Figuren von Kindern des Yen Han Dance Centers. Die Kinderbuchautorin Katja Alves übernimmt selber die

Kunst des Erzählens und der Schweizer Komponist Andreas Nick vertont die Geschichte für Streicher und Vibrafon zu einem musikalischen Märchen. Ein musikalisches Ereignis für die ganze Familie.

Gemeinsam mit Maurice Steger musizieren?

Im Rahmen des Programms «Next Generation» bietet der Barockmeisterkurs Young Talents jungen Musikerinnen und Musikern eine einmalige Gelegenheit, mit dem renommierten Blockflötisten und Dozenten Maurice Steger zusammenzuarbeiten. Das Repertoire umfasst alle Instrumentalwerke der Renaissance- und Barockzeit. Die Anmeldung erfolgt via Formular auf der Website www.klassikfestival.ch oder über das E-Mail info@klassikfestival.ch.

Am Donnerstagabend, 12. September, präsentieren sich dann junge Talente der Förderklasse der Musikschule Pfannenstiel einem Publikum. Hier trifft die

Freude am Musizieren auf die Freude an Begegnungen mit Gleichgesinnten und auf die Aufmerksamkeit und Resonanz eines breiten Publikums.

Am Konzert interpretieren junge, talentierte Musikerinnen und Musiker eine Auswahl spannender Beiträge. Der Eintritt ist für alle frei. (e.)

Weitere Informationen: www.klassikfestival.ch; Tickets: www.ticketino.com / Buchhandlung Wolf (Küsnacht)

Verlosung

Wir verlosen 3x 2 Tickets für ein Kinderkonzert nach Wahl. Schreiben Sie uns mit dem Stichwort «Checker Julian» oder «Katja Alves» an: kuesnachter@lokalinfo.ch. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ■



Seine Fans kennen Julian Janssen als «Checker Julian», der auf (fast) alles eine Antwort hat. BILD ZVG

Publireportage



Karin Ludl von der Boutique Laredo an der Dorfstrasse 13 in Küsnacht verabschiedet sich von ihrer Kundschaft. BILD ZVG

Ein Geheimtipp schon vor 52 Jahren

Im März 1972, kurz vor der grossen Ölkrise, fasste Frau Ruth Ludl den Entschluss, an der Universitätstrasse 47 in Zürich ihr erstes Schuhgeschäft zu eröffnen. Mit viel Engagement und einem guten «Schuhhändchen» für hochwertige italienische Markenschuhe baute sich die Quereinsteigerin rasch einen bekannten Namen auf. Die schon damals anspruchsvollen Kundinnen kamen von weit her.

Karriere jung begonnen

Mit 21 Jahren stieg Karin Ludl ins Geschäft ein, auch Schwester Sabine half fleissig mit. Vater Ludl hatte schon immer sein eigenes Schuhbusiness. Als Spezialist im Orthopädie- und Massschuhbereich legte er den Grundstein für das fundierte Fachwissen der Familie Ludl. Gemeinsam zog das Trio, nach einigen Jahren erfolgreicher Geschäftstätigkeit im Uni-Quartier, in die Stadelhoferpassage am Bellevue um. Im doppelstöckigen Lokal bot es sich an, das Schuhsortiment um hochwertige Damenmode zu erweitern. Topmarken wie Brunello Cucinelli, Moncler oder Roberto Cavalli gehörten zum langjährigen Sortiment von Laredo.

Kurz nachdem Karin Ludl das Geschäft von der Mutter übernommen hatte, erfolgte im Jahr 1997 der Schritt an die St. Peter-Strasse. 200 Quadratmeter Ladenfläche, im Windschatten der Bahnhofstrasse: eine absolute Topadresse.

«Dank der zentralen Lage durften wir neben unseren treuen Stammkundinnen und Stammkunden auch prominente Personen aus dem In- und Ausland bedienen», erzählt Karin Ludl. Welche bekannten Persönlichkeiten gerne in einem der schönsten Ge-

schäfte Zürichs einkauften, möchte die Geschäftsführerin und passionierte Modeberaterin aus Diskretionsgründen nicht verraten.

Abschied von Zürich, Eröffnung an der Goldküste

Im Jahr 2013 beschloss die Familie Ludl, sich aus dem Herzen von Zürich zu verabschieden: Bauliche Massnahmen der Hauseigentümerin an der Liegenschaft hätten eine längere Schliessung der Geschäftsräume zur Folge gehabt. Kurz daraufhin eröffnete Karin Ludl zwei Geschäfte an der Goldküste. Fortan war die Damenmode in Zollikon zu finden, für die Damenschuhe kamen die Kundinnen gerne an den See nach Küsnacht.

Sechs Jahre später, 2019, kurz vor der Coronapandemie, schloss Karin Ludl das Geschäft in Zollikon. Die Idee war, das Berufsleben etwas ruhiger anzugehen. Inzwischen ist sie pensioniert und nach ein paar zusätzlichen Jahren der Geschäftstätigkeit in Küsnacht gehört nun auch der kleine und feine Schuhladen der Vergangenheit an. Karin Ludl hat sich entschlossen, ihr Berufsleben definitiv zu beenden, und hat am 31. Juli dieses Jahres die Schlüssel an die Firma Modekeller übergeben.

Ab August neuer Betrieb

Ab August 2024 führen die neuen Besitzer mit einem motivierten Team die Boutique Laredo im gleichen Sinn und Geist weiter.

Für Karin Ludl und ihre Familie kommt nun eine langjährige und erfolgreiche Geschichte zum Abschluss, auf welche alle mit Stolz und Freude zurückblicken dürfen. (pd.)



Lust auf mehr: Diese AWCZ-Mitglieder haben kürzlich das Atelier der Zuger Künstlerin Joanne Finnegan besucht. BILD ZVG

VEREINE – VERNISSAGE

Girls Rock! The American Women's Club of Zurich (AWCZ) lädt ein

Am Samstag, 7. September, wird die Galerie des American Women's Club of Zurich (AWCZ) neu eröffnet. Beim AWCZ können zudem frisch Zugezogene alles erfahren darüber, wie man sich in der Schweiz zurechtfindet. Seit 1931 knüpft diese Tradition an die Freiwilligenarbeit der Gründerinnen an.

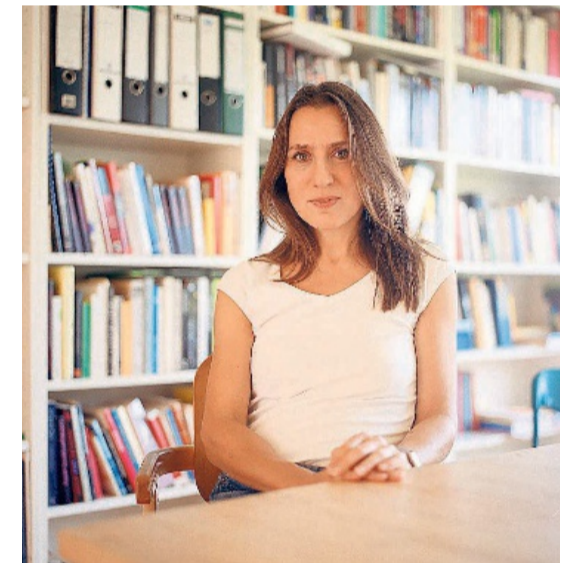
Die Räumlichkeiten in der Höschgasse 38 im Zürcher Seefeld stehen allen offen und heissen wöchentlich etwa 20 Veranstaltungen willkommen. Mittlerweile sind etwa 40 Prozent der Mitglieder keine US-Amerikanerinnen – und auch Männer sind dabei. Aktuell unterstützt der Club die Fachstelle Frauenhandel und Frauenimmigration, ein NGO in Zürich. (e./red.)

Lust auf zeitgenössische Kunst, Greek Dancing oder Bedarf für Steuerberatung? Dann ist frau beim American Women's Club of Zurich (AWCZ) richtig. Da viele Frauen sich für Kunst interessieren, wird die Galerie neu bespielt. Miranda Fierz, eine junge Luzerner Malerin, stellt ihre Porträts aus. Madame Tricot, eine international bekannte Textilkünstlerin aus St. Gallen, interessiert sich für Essbares, bevorzugt Verrottendes. Derrick Feole, ein US-amerikanischer Fotograf, zeigt grossformatige Fotografien von ikonischen Schweizer Landschaften.

Sie helfen, Rätsel in der Schweiz zu lösen

Nina Zimnik, Galeristin des Clubs, weiss: «Neu in Zürich? Da steht man vor vielen Rätseln. Welche Schule wäre am besten für die Kinder? Was macht man, wenn man kurzfristig ohne frisches B-Visum in die Schweiz einreisen muss?» Im Club können die Mitglieder neue Freundschaften schliessen und Unterstützung finden: «Ist jemand ernsthaft krank, wird reihum für die betroffene Person gekocht.» Seit 1931 knüpft diese Tradition an die Freiwilligenarbeit der Gründerinnen an.

Vernissage: Höschgasse 38, 8008 Zürich. Sa, 7. September, 18.30 Uhr. Alle sind willkommen! awczurich.org



Nina Zimnik ist die Galeristin.

BILD ZVG/PEDRAZZI

Laredo

Laredo

Geschätzte Laredo-Kundinnen

Nach über 50 Jahren erfolgreicher Geschäftstätigkeit in Zürich, Zollikon und seit 2012 auch in Küsnacht, ist es an der Zeit, uns zu verabschieden. Wir sagen adieu und danken Ihnen für Ihre Treue, die wertvollen Begegnungen und die guten Gespräche.

Ab August 2024 wird die Firma Modekeller AG unsere Nachfolge übernehmen und Laredo im gleichen Sinn und Geist weiterführen. Wir wünschen viel Erfolg und Ihnen liebe Kundin alles Gute.

Herzlich Ihre Karin Ludl mit Familie und Team

Boutique Laredo Dorfstrasse 13 8700 Küsnacht +41 44 910 01 90



Schlau Abendspaziergang

Eine Leserin aus Küsnacht beschreibt, beziehungsweise hält fotografisch fest, wen sie auf einem Abendspaziergang angetroffen hat: das schlaue Füchlein – wach, neugierig und so gar nicht menschen scheu. Am gleichen Abend gab es auch noch einen fast schon kitschigen Sonnenuntergang, aber davon ein anderes Mal. LESERBILD MONIKA BAUMÜLLER

Die Magie der «Chilbi» by Night

Zwischen Nostalgie, Tradition und Moderne zieht die Küssnacher Chilbi jedes Jahr erneut unzählige Besucherinnen und Besucher an. Dies auch am vergangenen Wochenende.

Urs Weisskopf (Text und Bilder)

Eintauchen in die Chilbi für einmal am Abend – man erlebte eine Nacht der Magie. Lichterglanz, wohin man schaut. Es scheint, als ob das jährliche Treiben mitten im Dorfkern von Küssnacht nichts von seiner Anziehungskraft verloren hätte. Zeugen dieses einmaligen Erlebnisses waren am Samstagabend Tausende Menschen, die in das Getümmel eintauchten. In den Gassen ist fast kein Durchkommen mehr. Der «Stau» ist gewollt, es gilt sehen und gesehen werden. Viele geniessen das Bad in der Menge, diskutieren mit Freundinnen und Freunden. Das Anstehen für den Adrenalinkick schien sich vor allem beim «Phönix» zu lohnen. Gleich daneben ein Gedränge vor dem Avenger-Taxi. Aber was ist eine Chilbi ohne die Autoscooter? Mal ohne Blechschaden anderen einen Schrecken einjagen!

Magenbrot und Zuckerwatte

Bereits zwischen reformierter Kirche, der unteren Dorfstrasse beziehungsweise der oberen Dorfstrasse haben sich Marktfahrer aufgestellt, die mit typischen Chilbi-Angeboten werben. Magenbrot, gebrannte Mandeln und Zuckerwatten sind wohl seit Jahrzehnten die Renner jeder Chilbi. Nicht im Galopp, das erlaubt die Menschenmenge nicht, geht es Richtung Bahnhof. Und dort trifft man zur allgemeinen Überraschung auf einen kleinen «Pferdestall». Nur dass die Pferde gemütlich auf Schienen gezogen werden und die Hektik durchbrechen. Meistens sitzen kleine Mädchen im Sattel und lassen sich durch den Parcours ziehen. Die Ruhe wird nur durchbrochen von den Zurufen der glücklichen Eltern.

Fredys Armbruststand

Locker steht Fredy hinter seinem Stand, die Armbrust in der Hand. Doch das war nicht immer so. «Ich wollte meinen Armbruststand verkaufen und mit der Chilbi aufhören», gesteht er an diesem Abend. Doch sein Herz pochte, der Gedanke ans Aufhören widerstrebt ihm und obwohl er einen Interessenten gefunden hatte, entschied er sich, weiterzumachen. Die Chilbi hat ihn und er hat die Chilbi wieder. Manchmal sind es die kleinen Geschichten, die Grosses erzählen. Die Verbundenheit mit der Küssnacher Chilbi schien jedenfalls auch für die vielen treuen Besucher gegeben zu sein.

Mehr Bilder:
www.derkuesnachter.ch



Auf dem Rücken der Pferde liegt das Glück: Ein besonderes Erlebnis für dieses Mädchen, das die Runden auf einem rosaroten Exemplar drehen durfte, das ebenso freudig lachte wie es selber.



Die «Phönix» war bei den Besuchenden der Chilbi ein grosses Magnet.



Festende Besucher, die im Verbund mit Freunden natürlich den grössten Spass haben.



Moser's Magenbrot soll eins der besten sein.



Ist seinem Stand treu geblieben: Fredy.



Fredy's Armbruststand war für die Schützinnen und Schützen schon von weitem sichtbar.



Keine Frage, dass die Chilbi die Kinder wie auch die Erwachsenen gleichermaßen erfreut.